

Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 M.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 89 Pfg. Vorausbezahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5spaltige Pettzeile kostet 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Faulenstraße 58/60, II. zu senden.

Nr. 9.

Sonntag, den 27. Februar.

1910.

Das Tempo amtlicher Sozialpolitik.

Unter dem neuen Staatssekretär des Innern scheint das Schnecken-tempo der Sozialpolitik noch mehr verlangsamt zu werden, wie unter seinen Vorgängern. Zwar sind dem Reichstag einige Gesetzeswürfe — Stellenvermittlung, Arbeitskammern, Hausarbeit usw. betreffend — vorgelegt worden, aber die Entwürfe sind nichts Neues, sondern schon längere Zeit in der Bearbeitung des Reichstags gewesen. Nur der Schluß der Session im vorigen Jahre gab den Anlaß zur Neuverlegung der Entwürfe. In den Kommissionen waren sie bereits durchgearbeitet, aber die Erledigung war verzögert worden durch die Hindernisse, die von der Regierung den Abänderungsanträgen in den Kommissionen bereitet wurden.

Bei der abermaligen Vorlegung der Entwürfe zeigt es sich nun, daß die Regierung in manchen Stücken wieder an den Arbeiten der Kommission herumgepuscht hat, natürlich nicht zur Verbesserung des Ganzen. Der Arbeitskammer-Entwurf hat Einschränkungen erfahren und das Hausarbeitsgesetz hat den Nachteil, daß der für die Tabakindustrie früher speziell vorgelegte Entwurf nicht wieder eingebracht wurde, weil die Bestimmungen über die Hausarbeit verallgemeinert werden sollen. Daß unter solchen Umständen nicht auf die Eigenheiten der Hausarbeit in der Tabakindustrie Rücksicht genommen werden kann, wie in einem Spezialgesetz, versteht sich am Rande.

Die Ursachen für diese Bremserei in der Sozialpolitik sind die alten. Alle bürgerlichen Parteien sind Vertreter kapitalistischer Interessen, die — nur gedrängt von der Opposition der ausgebeuteten Arbeiter — scheinbar Arbeiterschutzgesetze begünstigen, in Wirklichkeit aber manche Schwächen machen, weil sie eben von den Profitmachern und Ausbeutern, ihren Klassengenossen, dazu gedrängt wurden. Es ist ja bekannt, wie einzelne Scharfmachergruppen auf die Regierung, wie auf die ihnen nahestehenden Parteien eingewirkt haben, um entweder Arbeiterschutzgesetze zu verhindern oder aber gar Arbeitertrutzgesetze zu veranlassen, d. h. den Unternehmern und Ausbeutern noch mehr Privilegien zur Ausraubung der Arbeitskräfte einzuräumen.

Alle Jahre muß daher bei der Etatsberatung im Reichstage, speziell beim Etat des Reichsamts des Innern, der Kampf gegen die Zurückraubung der Sozialpolitik geführt werden. Hierbei steht die Vertretung der Arbeiterinteressen in der Hand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die auch gegenwärtig wieder in scharfer Opposition gegen die gesamte bürgerliche Vertreterschaft und die Regierung Berücksichtigung der Arbeiterforderungen verlangte. In äußerst scharfer Rede geißelte der Abgeordnete Richard Fischer die Begünstigung des Unternehmertums durch die sozialpolitische Gesetzgebung, und eine Anzahl weiterer sozialdemokratischer Redner stellte Einzelforderungen für die Arbeiter verschiedener Gewerbe.

Außerdem bringt die sozialdemokratische Fraktion alljährlich eine Reihe Gesetzesentwürfe als Initiativ-Anträge ein, die aber leider bei der langsamen Gangart der Gesetzgebungsmaschine immer wieder zurückgeschoben werden, so daß in der Tat die Gesetzgebung weit hinter den sich vollziehenden Tatsachen im wirtschaftlichen Leben der Nation herhinkt.

So werden die notwendigen, wichtigen Angelegenheiten absichtlich stiefmütterlich behandelt oder verschleppt und damit der wirtschaftlichen Entwicklung Hemmnisse auf Semmeln entgegengestellt, anstatt ihr die Bahn freizumachen und den Arbeitern ein besseres Dasein zu bereiten.

Es ist darum kein Wunder, wenn die Arbeiter immer unzufriedener und ungeduldiger werden, wenn sie alles ergreifen, um eine grundlegende Aenderung herbeizuführen, die alle Hindernisse einer gesunden Entwicklung fort-räumt und es endlich ermöglicht, daß sie, die Arbeiter, auch in den Genuß der von ihnen erzeugten Lebens- und Kulturwerte kommen. Dies zu erreichen, bedarf es freilich des Zusammenschlusses aller Arbeiter in einer einzigen, großen, zielbewußten Partei, sowie der gewerkschaftlichen Organisation, die alle Vorarbeiten zu einem guten Gelingen trifft.

Der „Christlichen“ Schmuck.

Das christliche Lügenpaß, das in dem Organ des christlichen Verbands, der Deutschen Tabakarbeiterzeitung, Lügen schneffelweise absetzt, um die unangenehme Tatsache des schmachthafsten Arbeiterfanges zu vertuschen, hat in den Nummern 5 und 6 jenes Blattes eine „Nachlese“ zu den im Reichstage gepflogenen Debatten über das Tabaksteuergesetz und die darauf gerichtete sozialdemokratische Interpellation gehalten, bei der es selbstverständlich nicht ohne handgreifliche Unwahrheiten und Verdrehungen abgeht.

Im ersten Artikel sucht der Sudelsschreiber dem Abg. Geyer Doppelzüngigkeit anzudichten, weil Geyer nicht nur die Blockliberalen, sondern auch das Zentrum als An-naherliche des Schnapsbloats für das neue Tabaksteuergesetz

verantwortlich gemacht und ihm die Schuld an dem Zustandekommen des Gesetzes zugeschrieben hat. Wie recht aber Geyer hatte, auch dem Zentrum die Schuld mit zuzuschreiben, das ergeben folgende Tatsachen:

Als der Bülow-Block die „Finanzreform“ einleitete, traten die Liberalen aller Schattierungen auch für eine höhere Besteuerung des Tabaks ein.

Die Zentrumsprelle opponierte damals gegen eine Erhöhung der Tabaksteuer und auch eine Anzahl Zentrumsabgeordnete hatten sich gegen die Steuer ausgesprochen oder vor ihren Wählern verpflichtet, dagegen zu stimmen.

Die Liberalen traten für die Erhöhung der Tabaksteuer in der Finanzkommission ein.

Das Zentrum intrigierte gegen den Bülow-Block und brachte es durch die Erhöhung der Schnapssteuergabe an die Schnapsjunker zum Bruch des Bülow-Blocks und zur Herstellung des Schnapsblocks, des Zusammengehens des Zentrums und der Junterpartei.

Im Schnapsblock vergah das Zentrum sofort seine frühere Opposition gegen die Erhöhung der Tabaksteuer und drückte den Wertzoll-Zuschlag durch, den es sogar in der entscheidenden Sitzung von den selbst beantragten 30 Prozent im Handumdrehen auf 40 Prozent erhöhte.

Das sind die einfachen, aber empörenden Tatsachen, die beweisen, daß das Zentrum eine Schwenkung aus politischen Gründen vollzogen und mit den Junkern, Polen und Antisemiten das Tabaksteuergesetz in seiner jetzigen Form beschloß.

Die Liberalen leiteten das Unglück für die Tabakindustrie ein und das Zentrum resp. der Schnapsblock hat es endgültig über die Tabakindustrie verhängt.

Diese Tatsachen lassen sich auch durch die teuflischsten Lügen und Verdrehungen der christlichen Arbeiterjünger nicht aus der Welt schaffen. Den einfältigen Vorwurf der Doppelzüngigkeit aber lassen sie als lächerliche Kinderei erscheinen. Die Schuld des Zentrums bleibt bestehen.

Im zweiten „Nachlese“-Artikel in Nr. 6 jenes Blattes wird behauptet, der Abg. Geyer habe bei der Begründung der Interpellation den zweiten Teil derselben mit keinem Worte erwähnt. Wir brauchen hier nur auf die im Tabak-Arbeiter nach dem Stenogramm abgedruckte Rede des Abg. Geyer, speziell auf den Schlußsatz derselben hinzuweisen, wollen aber außerdem nicht verfehlen, hier die markanteste Stelle der Rede Geyers vom 14. Dezember 1909 zum Abdruck zu bringen, um die Verlogenheit des Blattes ins rechte Licht zu stellen, die Sozialdemokraten hätten „das selbst gestellte Verlangen, diese vier Millionen zu erhöhen, glatt unter den Tisch fallen“ lassen.

Geyer sagte damals schon nach dem Wortlaut des Stenogramms:

In der Budgetkommission ist nun der Fonds um eine halbe Million erhöht worden zur schleunigen Auszahlung. Nach Art. 11a sind der Regierung 4 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Wenn die Unterstützungen gerecht ausgezahlt worden wären, wenn man sie nicht den Arbeitern vorenthalten hätte, wäre der Fonds noch weiter erschöpft, als er jetzt erschöpft ist. Wir haben im Frühjahr gesagt, daß die 4 Millionen nicht reichen werden, wenn das Glend größer wird. Der Reichstag muß daher mehr Mittel zur Verfügung stellen, um das Glend zu lindern. Wir werden sehr bald daran denken müssen, Anträge zur Erhöhung des Fonds einzubringen. Die 4 Millionen werden noch in diesem Jahre draufgehen; man muß daher im Reichstag daran denken, daß weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden, wenn dem Gesetze entsprochen werden soll. Vielleicht wird sich in der Budgetkommission und später hier im Hause die Möglichkeit bieten, zu verlangen, daß die Regierung mehr Mittel zur Verfügung stellt. Wenn dadurch von der Mehreinnahme der Tabaksteuer mehr fließen geht, so kann das nichts schaden. Das Unglück, daß die Industrie zugefügt haben, ist größer, als wenn das Reich 10 Millionen Mark oder mehr von der neuen Tabaksteuer dazu wegnimmt.

So der Wortlaut der betreffenden Stelle in der Rede Geyers, die die übrigen Parteien veranlaßte, ihre Bereitwilligkeit zur Erhöhung des Fonds auszusprechen.

Scharfer kann die christliche Verlogenheit nicht illustriert werden, als auch durch diese Tatsache. Doch, das ändert nicht das mindeste an der eingefleischten Abneigung vor der Wahrheit bei jenen, die als Zutreiber des Zentrums die nichtwissenden Arbeiter beschwindeln. Sie betrachten es als ihren schönsten Schmuck, gegen Sozialdemokraten die ausgesuchtesten Lügenkünste zur Schau zu tragen.

Rundschau.

Folgen der Tabaksteuer. Die Firma Wenke u. Co. in Bremen läßt in Ostfischd (Westfalen) auch die letzten 35 beschäftigten Arbeiter ab 15. Februar auf unbestimmte Zeit feiern. Die Firma Böckelmann-Herford läßt in Ostfischd die Hälfte ihrer Arbeiter, 30 Mann, feiern.

Cabruhn u. Grohn in Altona lassen jetzt ihre 90 Arbeiter der Zilliale auf der Horst bei Mennighüffen je zur Hälfte abwechselnd vierzehn Tage feiern. Dieselbe Firma läßt auch in ihren drei Zillialen in Werste, mit zusammen 220 Arbeitern, die Hälfte umschichtig je vierzehn feiern. 8 Arbeiter wurden entlassen.

In Spradow hat die Firma Held u. Co. (Inhaber Wieserhoff u. Pöggel) in Bünde ihre Zilliale, wo seit Inkrafttreten der Steuer fünf Frauen feiern müssen, am Sonnabend, 12. Februar, geschlossen. 24 Arbeiter werden dadurch arbeitslos.

Wilkens Nachf. (Inhaber Richterling) in Bremen läßt seine Arbeiter acht Wochen feiern.

Die drei Firmen Gebr. Schuster, Böckelmann-Herford und Wülner u. Bach lassen ihre Arbeiter bis auf weiteres feiern. 150 Arbeiter und Arbeiterinnen kommen in Betracht.

Groß-Aheim. Die Firma A. Philipps u. Söhne hat die Arbeitszeit infolge der Tabaksteuer um 3½ Stunden täglich verkürzt.

Sunnebrock. Bei der Firma Wellensief u. Heimhof (Zilliale Werten) müssen 25 Mann auf unbestimmte Zeit feiern. Die Firma Börmann in Hüffen, wo von Oktober an 21 Mann feierten, läßt jetzt noch immer 12 Mann feiern.

Stendal. Am 19. Februar wurde sämtlichen Arbeitern der Firma Friedrich Bock, 11 an der Zahl, gekündigt. Die Folgen der Tabaksteuer werden immer bedenklicher; wann die Aufnahme der Fabrikation wieder beginnen kann, läßt sich zurzeit nicht übersehen. Die Firma war ernstlich bemüht, den Betrieb aufrecht zu erhalten, es mangelte aber an dem nötigen Absatz der Fabrikate. Von Beginn der Tabaksteuer bis zurzeit waren 9 Arbeitslose hier am Ort; durch die Zollbehörde erhalten Unterstützung 8, ein Arbeitsloser erhielt vorübergehend Unterstützung. Wenn die 11 noch hinzukommen, sind es insgesamt 20; an Arbeit stehen am Ort nur noch 9, es sind somit gut zwei Drittel aller Beschäftigten, die keine Arbeit haben, aber noch ist nicht abzusehen, wann eine Besserung eintritt.

Zum Stillstand der Sozialpolitik macht die soziale Praxis darauf aufmerksam, daß der Beirat für Arbeiterstatistik zwar in den Jahren 1907/08 eine lebhaftige Tätigkeit entfaltet habe, dagegen 1909 nur zu einer einzigen Sitzung zusammengekommen worden sei, die zudem nur ganze 40 Minuten dauerte. Das Blatt der bürgerlichen Sozialreformer fügt hinzu:

Seitdem ist unfres Wissens der Beirat für Arbeiterstatistik nicht wieder einberufen worden. Aus seinen mühseligen und langwierigen Erhebungen, Beratungen und Beschlüssen über die Arbeitszeit und die sonstigen Arbeitsverhältnisse im Fleischergewerbe, im Fuhrwerks-gewerbe, in Malt- und Waschanstalten und im Binnen-schiffahrtsgewerbe haben die verbündeten Regierungen keinerlei praktische Folgen gezogen. Man darf angesichts dieser Tatsachen wohl die Frage aufwerfen, ob die Regierung die Absicht hat, den Beirat für Arbeiterstatistik sanft entschlagen zu lassen. Der Reichstag, der ja sieben Mitglieder in den Beirat entsendet, sollte sich bei der zweiten Beratung des Etats des Innern doch einmal dieser Frage annehmen. Früher sah man in der arbeitsstatistischen Abteilung des kaiserlichen Statistischen Amtes, ihrer regen wissenschaftlichen Tätigkeit und der praktischen Arbeit des Beirats die Vorstufen für ein Reichsarbeitsamt, das wiederholt vom Reichstage, insbesondere von den Nationalliberalen, gefordert worden ist. Und heute?

Indem man diese Frage stellt, ist sie auch schon beantwortet. Heute steht die Regierung völlig im Bann der Agrarier und Großindustriellen, die gleichermäßen Feinde jedes Fortschritts auf sozialpolitischem Gebiete sind.

Aus dem Reichsversicherungsamt. Der Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes für das Jahr 1909 ist soeben dem Reichstage zugegangen. In der Abteilung für Unfallversicherung wurden 29 Sitzungen und 1129 mündliche Verhandlungen, mehr als im Vorjahre, abgehalten und 960 Refurse mehr erledigt. Es sind beim Reichsversicherungsamt zahlreiche Vereinfachungen und Erleichterungen im Geschäftsverkehr eingeführt, die sowohl zur Förderung der Arbeit wie zur Verbilligung des Betriebs wesentlich beitragen. Dem Geschäftsbericht ist folgendes zu entnehmen:

Über 27,1 Millionen Personen waren gegen Unfall versichert. Nach vorläufigen Ermittlungen wurden im Jahre 1909 653 376 Unfälle gemeldet und 136 441 erstmalig entschädigt, sowie an Entschädigungen 162 249 432 Mark gezahlt. Im Jahre 1909 hat das Reichsversicherungsamt 2690 Katasterbeschwerden, 672 Gefahrentarifbeschwerden, 704 Beitragsbeschwerden, 383 Prämienbeschwerden und 2006 Strafbeschwerden bearbeitet und 139 Beschwerden aus § 29 des Bau-Unfallversicherungsgesetzes (Haftbarmachung des Bauherrn usw. für die zu zahlenden Prämien) erledigt. Von den genehmigten Unfall-verbütungsvorschriften sind diejenigen der Knappschafts-berufsgenossenschaft für ihre den Bergbehörden nicht unterstehenden Betriebe von besonderer Bedeutung. Kun-

mehr sind alle gewerblichen und landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften im Besitz von Unfallverhütungsvorschriften. Im Jahre 1908 haben gewerbliche Berufsgenossenschaften in 9530 Fällen, landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften in 3039 Fällen das Heilverfahren während der ersten 13 Wochen nach dem Unfall übernommen.

Die Träger der Unfallversicherung haben im Jahre 1909 422 076 Bescheide erlassen. Bei den 124 Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung sind 76 352 Berufungen und außerdem 39 315 Anträge auf anderweitige Feststellung der Rente anhängig geworden. Das Reichsversicherungsamt hatte 37 934 Refurse gegen Schiedsgerichtsurteile und Anträge auf Feststellung der entschädigungspflichtigen Versicherungsträger zu bearbeiten, darunter 12 459 aus den Vorjahren. Die Zahl der neu eingelegten Refurse und Anträge (25 475) ist gegen das Vorjahr (22 794) wiederum erheblich gestiegen. Von den 37 512 (1908: 32 696) Refursen wurden insgesamt 22 378 (1908: 20 418) erledigt, und zwar 20 020 (1908: 18 665) durch Urteil, 1167 (1908: 1035) durch Beschluß (als unzulässig, verspätet oder offenbar ungerechtfertigt) und 1191 (1908: 718) in anderer Weise (durch Zurücknahme, Vergleich usw.). In 5066 von 20 020 Urteilen, d. i. 25,3 v. H. (1908: 25,9 v. H.), sind die Schiedsgerichtsentscheidungen völlig oder teilweise abgeändert worden. Die Refurse der Versicherten hatten in 16,7 (1908: 17,1) v. H., die der Versicherungsträger in 52,2 (1908: 50,0) v. H. Erfolg.

Auf dem Gebiete der Invalidenversicherung sind seit ihrem Bestehen bis zum Schluß des Jahres 1909 insgesamt 2 332 711 Invaliden-, Kranken- und Altersrenten bewilligt worden, von denen am 1. Januar 1910 noch 1 014 449 liefen. In 2 406 312 Fällen sind die Beiträge erstattet worden. Im Jahre 1909 sind nach einer vorläufigen Schätzung etwa 190 Millionen Mark Renten gezahlt worden. Die Gesamteinnahme der Versicherungsträger aus Beiträgen belief sich auf etwa 187 Millionen Mark, wovon 172 189 468 Mk. auf die durch die Post veräußerten Beitragsmarken entfielen, hierzu kamen die Zinsen des Vermögens, das am Schluß des Jahres 1909 etwa 1575 Millionen Mark betrug. Im Jahre 1909 wurden im ganzen 2828 Personen, darunter 718 unheilbare Lungentuberkulose, in Invaliden-, Siedchen-, Krankenhäusern usw. verpflegt. 9 Versicherungsanstalten besitzen eigene Invalidenhäuser. Ein weiteres Invalidenhaus ist im Bau begriffen.

Zu gemeinnützigen Zwecken sind aus den Vermögensbeständen der Versicherungsanstalten und den zugelassenen besonderen Kasseneinrichtungen bis zum 31. Dezember 1909 leihweise hergegeben worden:

1. für den Bau von Arbeiterwohnungen usw.	280 517,984 Mk.
2. zur Befriedigung des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses	102 872,137 "
3. für den Bau von Kranken- und Genesungshäusern, sowie für andere Wohlfahrtsrichtungen	389 491,201 "
Zusammen	772 881,322 Mk.

Für die Einrichtung eigener Kranken-, Genesungs-, Invalidenhäuser usw. hatten die Versicherungsträger bis zum Schluß des Berichtsjahrs 56 443 232 Mk. ausgegeben. Die Hergabe von Anstaltsmitteln auf Erbbau-recht über die Mündelbarkeit hinaus hat das Reichsversicherungsamt im Jahre 1909 in vier Fällen genehmigt.

Die **Versicherungsanstalten** haben im Jahre 1909 189 424 berufungsfähige Bescheide über Renten-anträge und 197 313 beschwerdefähige Bescheide über An-sprüche auf Beitragsersatzung erlassen.

Bergarbeiter und Wahlrechtskampf. Die Bergarbeiterzeitung äußert sich über den preussischen Wahlrechtskampf, an dem die Bergarbeiter ja in besonderem Umfange interessiert sind. Im ersten der Wahlrechtsartikel heißt es einleitend:

Wir zählen in jenem merkwürdigen Lande, das man Preußen nennt, mehr als 600 000 Bergarbeiter; in das Berufs-dasein spielt hinein die preussische Gesetzgebung, oft und tief einschneidend! Aber wir sind nicht allein Bergarbeiter, wir sind auch preussische Staatsbürger, die trotz allerlei und stiefmütterlicher Behandlung zu allen sogenannten Untertanenpflichten herangezogen werden. Daraus und aus der ersten Feststellung ergibt sich die Selbstverständlichkeit, daß wir als Staatsbürger und Bergarbeiter zugleich an der Entwicklung Preußens ein großes Interesse haben.

Es wird dann besonders das Verhalten des Zentrums und der christlichen Arbeiterführer beleuchtet und deren Worte und Taten hinsichtlich der Wahlrechtsfrage gegenübergestellt.

In einem Artikel: Die Bergarbeiter und die preussische Gesetzgebung, heißt es zum Schluß:

In den Bergrevieren häufen sich die Bilder des Elends. Und unten in der Tiefe da treibt man Schindluder mit den Knappen, da treibt ein Mißstand nach dem andern, schlechte Behandlung und wüste Antreiberei die Bergarbeiter in grenzenlose Erbitterung. Trotz schwerer Arbeit hungern Tausende und Abertausende von Bergarbeitern nebst ihren Familien, weil der Lohn nicht ausreicht. In die Schränke der Grubenkapitalisten ergießen sich indessen Goldströme! Alles umrahmt dann noch der einseitige, vom Uebermut der Werksherren diktierte Arbeits-nachweis!

Ob es den 600 000 Knappen so erginge, wenn man sie als gleichberechtigte Bürger im Staats-, als Menschen im wirtschaftlichen Leben betrachtete? Wohl nicht! Wann wird es so weit kommen? Das weiß man jetzt noch nicht! Eins aber wissen wir heute schon: Hätten die Bergarbeiter, überhaupt die Arbeiter, die staatsbürgerlichen Rechte, die ihnen zukommen, übten sie einen Einfluß auf die Gesetzgebung aus, wie es sich gehörte, dann sähe gewiß vieles anders und besser im Bergbau aus.

Eine für Tabakarbeiter wichtige Entscheidung des Gewerbegerichts. Als kürzlich bei einem Zigarrenfabrikanten vier Arbeiter wegen Differenzen die Arbeit niederlegten, klagte der Fabrikant vor dem Gewerbegericht auf Entschädigung. Er verlangte von jedem wegen der Arbeitsniederlegung ohne Kündigung für sechs Tage den ortsüblichen Lohn. Die Beklagten erklärten, sie seien in ihrem vollen Recht. Denn erstens habe der Fabrikant nichts dagegen gehabt, daß sie ohne Kündigung aufhörten, und zweitens sei in der Zigarrenmacherei Kündigung nicht üblich. Das Gewerbegericht hielt den ersten Grund nach Zeugenaussagen nicht für gegeben und sagte dann weiter, es möge die Uebung hier selbst bestehen, daß in der Zigarrenbranche nicht Kündigung besteht, so könne durch die Uebung die gesetzliche Vorschrift, wonach 14tägige Kündigungsfrist besteht, nicht außer Kraft gesetzt werden. Die Beklagten wurden dem Klageantrage entsprechend verurteilt.

Die evangelische Arbeiterbewegung ist nach einer Statistik des Evang. Arbeiterbundes im Jahre 1909 weiter erstarkt. Der rheinisch-westfälische Verband ist der größte: er zählte am Jahresluß 207 Vereine mit rund 43 000 Mitgliedern. Was die übrigen Verbände anlangt, so gehörten u. a. dem westpreussischen Verbande 20 Vereine mit rund 3500 Mitgliedern, dem ostpreussischen 34 Vereine mit rund 41 000 Mitgliedern, dem polener 13 Vereine mit rund 1500 Mitgliedern, dem schlesischen 24 Vereine mit rund 4800 Mitgliedern, dem sächsischen 92 Vereine mit rund 18 000 Mitgliedern, dem brandenburgischen 37 Vereine mit etwa 2400 Mitgliedern, dem mitteldeutschen 25 Vereine mit etwa 4500 Mitgliedern an. — Diese Zahlenangaben haben natürlich nicht den mindesten Wert, da sie mit „rund“ und „ungefähr“ zusammengeklungen sind und alle Vergleichsziffern für das Vorjahr fehlen. Aber das zeigen sie, daß die Bemühungen der Arbeiterzersetzer unausgesetzt weitergehen. Ein Ansporn mehr für die klassenbewußten Arbeiter, alle Kraft anzupressen, um dem einigen Junktum und dem einigen Ausbeutertum auch eine geschlossene Kampffront der Arbeiterchaft entgegenzustellen.

Katholische Arbeiterdemonstrationen. Was dem einen recht ist, ist dem andern nicht billig. An diesen Fundamentalfällen preussischer Regierungspraxis erinnert recht deutlich ein Geschehnis des vergangenen Sonntags, das in der Zentrumspresse eifrig kolportiert wird. Die katholischen Arbeitervereine, bekannt durch ihre absolute Abhängigkeit von der Kirche und durch ihre antisozialistische, im Interesse des Zentrums getriebene Tätigkeit, haben am 13. Februar, dem Wahlrechts-Sonntag, ihre Schäflein im Kreise Düren nach Düren zu einer Straßendemonstration zusammenberufen, die nach den Mitteilungen der Zentrumspresse glänzend ausgefallen sein soll. Die königliche Volkszeitung spricht wörtlich von einem „imposanten“ Straßenumzuge. Die katholischen Arbeitervereine, ein Anhängsel der deutschen Zentrumspartei, haben also an demselben Sonntage, wo in Halle, Neumünster, Frankfurt usw. der Polizei „geist“ Triumph feierte, ungehindert Straßendemonstrationen veranstalten dürfen! Wir gönnen es ihnen, wir verlangen aber auch für alle andern das gleiche Recht, und hoffen, daß uns das Zentrum, als ebenfalls stark interessiert, im Kampf um das Recht auf die Straße unterstützen wird. Wer über den Charakter der Versammlung noch nicht im klaren ist, mag daran erinnert werden, daß das Hoch auf Kaiser und Papst durch einen leibhaftigen Pfarrverwalter ausgebracht wurde, und daß in der Versammlung ein Arbeitersekretär über die Aufgaben der katholischen Arbeiter in unserer Zeit gesprochen hat. Für den Fall, daß das Zentrum nichts von diesen Demonstrationen wissen will, sei hier gleich noch eine Stelle aus dem Buche des bekannten Dr. Otto Müller über die katholischen Arbeitervereine, das 1907 im Verlage des Volksvereins für das katholische Deutschland erschien, mitgeteilt. Sie lautet:

Die Arbeitervereine werden auf politischem Gebiete die geistigen Kräfte für die Zentrumspartei heranzubilden, werden aber nicht selber praktische Politik treiben, sondern vielmehr ihre Mitglieder anweisen, innerhalb der Zentrumsorganisation entsprechend den im Arbeiterverein erlernten Grundsätzen praktisch das zu verwirklichen, was sie in politischer Hinsicht für nötig halten. Es ist also unumstritten Zentrumspolitik, die da durch Straßendemonstrationen unterstützt wurde.

Die Arbeiterfraktion und die kommende Parlaments-tagung in England. Die Arbeiterabgeordneten hielten im Unterhause eine Sitzung ab, um sich als Fraktion zu konstituieren und über das Programm zu beschließen. Zum Fraktionsführer wurde G. N. Barnes (früher Sekretär der Maschinenbauer) gewählt, zum Stellvertreter J. R. Clynes, zum Sekretär J. Parker, zu Whips Roberts und Duncan. Alle gehören sie zur Unabhängigen Arbeiterpartei und sind Sozialisten. Es wurde beschlossen, folgende Vorlagen einzubringen:

1. Novelle zum Gewerkschaftsgesetz, um die politische Tätigkeit und die politischen Ausgaben der Trade-Unions zu legalisieren.
2. Vorlage über das Recht auf Arbeit (Beseitigung der Arbeitslosigkeit).
3. Vorlage, um das Gesetz über Speisung der Schulkinder obligatorisch zu machen.
4. Vorlage über Einführung des Achtstundentags für alle Arbeiter.
5. Vorlage über Verstaatlichung der Eisenbahnen.
6. Vorlage, um die Austreibung streikender Arbeiter aus den Werkhäusern zu verbieten.
7. Obligatorisches Wiegen und Messen in Stahl- und Zementfabriken.

Berichte.

Brahe (Lippe). Bei der Firma Bernigrot, Hagedorn u. Co., Eis Bremen, (Meister Fr. Strate) haben am Montag 20 Arbeiter ihre Kündigung eingereicht wegen Maßregelung eines Kollegen. Vor Zuzug wird gewarnt! Der Meister Strate hat dem Kollegen gekündigt, weil er in öffentlicher Wirtschaft behauptet haben soll, der Meister Fr. Strate sei Erzkonservativer, was der Kollege aber bestritt. Meister Strate hat auch noch gesagt, daß der gemafregelte Kollege bei den unorganisierten Arbeitern agitiert hätte, welche darüber geweint hätten. Kollegen halten fest zusammen in eurem Kampfe; der Verband steht hinter euch. Vereinzelt sind wir nichts, Vereint alles!

Frankfurt a. D. (Jahresbericht.) Ein Jahr gewaltiger und schwerer Kämpfe liegt hinter uns, Kämpfe, die nicht allein auf rein wirtschaftlichem Gebiete ausgefochten werden mußten, sondern die wir auch zu führen gezwungen waren außerhalb der Organisation. Einen wesentlichen Punkt bildete dabei die neue Tabaksteuer. So lange wir Tabakarbeiter leben, wird das verfluchte Jahr 1909 in unserer Erinnerung bleiben. Was für Unbill haben in der kurzen Zeit seit Inkrafttreten des neuen Tabaksteuergesetzes die Tabakarbeiter erfahren! Als im Herbst des Jahres 1908 die schweren Wollen am politischen Horizont auftauchten, ahnte mancher von uns noch nicht, welches Unheil uns bedrohte. Man gab sich auch diesmal der Hoffnung hin, daß es den Tabakarbeitern gelingen werde, die Pläne der Regierung zu vereiteln. Zu Anfang der Protestbewegung fand hier im November 1908 eine Versammlung statt, in welcher der Kollege M. Müller-Berlin referierte. Der Aufruf der Zentral-kommission in Berlin, von überall Delegierte nach der Reichshauptstadt zu entsenden, wurde freudig begrüßt. Als uns die Barmittel zur Verfügung standen, entsandten wir den Kollegen W. Klotz als Delegierten zum Kongress. Den Bericht erstattete er in der Mitgliederversammlung, welche im Februar 1909 stattfand. Im ganzen fanden 9 Mitglieder- und 1 öffentliche Versammlung statt. Die Ortsverwaltung hielt 4 Sitzungen und 4 Vertrauensmännerversammlungen ab. Eine Hausagitation fand im Juni statt, sie betraf die Arbeiterinnen der Fabrik Eugen Heim-

ann. Dieser gelang es uns nicht, eine stetige von den besuchten Arbeiterinnen für den Verband zu gewinnen. Ueber Lohn- und Arbeitsverbesserungen kann von hier nichts berichtet werden. In Keppen bei der Firma Basse gelang es uns, den Lohn um 50 Pfg. zu erhöhen. Der Mitgliederbestand am Ende 1908 63 männliche und 36 weibliche. Eingetreten sind im Jahre 1909 8 männliche und 26 weibliche. Ausgetreten oder gestrichen sind 2 männliche und 14 weibliche. Zugereist sind 6 männliche. Abgereist sind 13 männliche und 2 weibliche. Verstorben sind 1 männliches und 1 weibliches Mitglied. Verbleibt am Schluß des 4. Quartals 1909 ein Mitgliederbestand von 41 weiblichen und 61 männlichen (102).

Sehen wir uns nun die letzte Statistik an, welche vor vier-zehn Tagen aufgestellt wurde, so ersehen wir, daß wir uns mit doppeltem Eifer der Agitation widmen müssen. Die Statistik umfaßt 18 Fabrikationsbetriebe. Insgesamt werden 404 Zigarrenarbeiter beschäftigt, und zwar 87 männliche, wovon 57, und 317 weibliche, wovon 41 organisiert sind. Es ist also die Pflicht jedes einzelnen Tabakarbeiters hier am Orte, dafür zu sorgen, daß die noch Fernstehenden für die Organisation gewonnen werden.

Kassenbericht für das Jahr 1909

Einnahmen:		
1. Quartal	775.80 Mk.	
2. "	732.98 "	
3. "	734.80 "	
4. "	707.11 "	
Summa:	2950.69 Mk.	
Ausgaben:		
Am Orte	An den Vorstand	
1. Quartal	392.25 Mk.	383.55 Mk.
2. "	321.35 "	411.63 "
3. "	231.05 "	503.75 "
4. "	141.33 "	450.— "
Summa:	2834.91 Mk.	
Einnahmen	2950.69 Mk.	
Ausgaben	2834.91 "	
Bestand:	115.78 Mk.	

In der zum 12. Februar 1910 einberufenen Mitglieder-versammlung wurde die Abrechnung vom 4. Quartal gegeben. In die Verwaltung wurden gewählt: Karl Strehl, Paul Weigmann, Max Berthold; zu Kontrolleuren Otto Hanckle, Wilh. Klotz und Frau Marie Nieming. Den Kartellbericht gab der Kollege Klotz. Die Versammlung erklärte sich damit einver-standen, worauf die Kollegen W. Klotz und J. Rathke als Kartelldelegierte wieder ernannt wurden. Kollegen und Kollegeninnen, stellt euch mehr in den Dienst der Sache, legt euren Gleichmut ab, besucht die Versammlungen zahlreicher, damit auch endlich in Frankfurt a. D. bessere Zustände erreicht werden!

Rheba. (Jahresbericht.) Solange wir Tabakarbeiter leben, wird uns das Jahr 1909 in fester Erinnerung bleiben. Wieviel Not und Elend durch die neue Steuer den Tabakarbeitern gebracht worden ist, können am besten die beurteilen, die es am eigenen Leibe gespürt haben. Wenn auch die Staats-unterstützung die Tabakarbeiter noch eben vom direkten Hungertode fernhielt, so wirkte doch das Gesetz des Schnapsblocks der-artig, daß es auch den schlaftrigsten Kollegen am Orte zu denken gab und ihnen zeigte, wohin sie gehören: nämlich in den Ver-band. Wir können daher mit Freude mitteilen, daß jetzt auch der letzte Kollege in unser Reihen eingetreten ist.

Die in jedem Monat stattfindenden Mitglieder-versamm-lungen ließen an Besuch leider zu wünschen übrig. Es fanden außerdem noch 3 außerordentliche Versammlungen statt; in 2 davon referierte Gauleiter Schlüter-Bielefeld, in der dritten Tidemann-Bremen.

Mitgliederbewegung im Jahre 1909.

Am Schluß des 4. Quartals 1908	84 Mitglieder.
" " " 1. " 1909	83 "
" " " 2. " "	84 "
" " " 3. " "	75 "
" " " 4. " "	78 "

Der Zurückgang in den beiden letzten Quartalen ist darauf zurückzuführen, daß die durch die Steuer arbeitslos gewordenen fremden Kollegen größtenteils den Ort verließen.

In der am 30. Januar 1910 abgehaltenen General-versamm-lung wurde die Abrechnung vom 4. Quartal 1909 vorgelegt, und es konnte, da keine Einwendungen erhoben wurden, dem Kassierer Entlastung erteilt werden. Gewählt wurden als 1. Bevollmäch-tigter Heimr. Oberfeld, als 2. Joseph Kremer, als 3. August Lehmann; als Kontrolleure Großhombard, Hermann Würz, Fritz Reuhoff.

Kassenbericht für das Jahr 1909.

Einnahmen:		
Im 1. Quartal	502.02 Mk.	
" 2. "	544.61 "	
" 3. "	564.78 "	
" 4. "	557.12 "	
Summa:	2168.53 Mk.	
Ausgaben:		
Am Orte	An den Vorstand	
1. Quartal	167.02 Mk.	335.— Mk.
2. "	194.61 "	350.— "
3. "	374.78 "	190.— "
4. "	138.— "	330.— "
Summa:	2129.41 Mk.	
Einnahmen	2168.53 Mk.	
Ausgaben	2129.41 "	
Bestand am Schluß des 4. Quartals 1909	39.12 Mk.	

Baldheim. Generalversammlung am 17. Januar. Zu Punkt 1, Abrechnung vom 4. Quartal, berichtete Kollege Schirmer und ist aus dem Bericht ersichtlich, daß wir eine Ein-nahme von 2626.22 Mark zu verzeichnen hatten. Demgegenüber steht eine Ausgabe von 2621.29 Mark, somit Rassenbestand am Schluß des Quartals von 4.93 Mark. Mitgliederbestand am Schluß des Jahres 263 weibliche, 55 männliche, Summa 318. Den Revisionsbericht gibt Frau Böschler; Bücher und Kasse seien in bester Ordnung vorgefunden worden. Sie stellte den Antrag, dem Kassierer Entlastung zu erteilen; der Antrag fand einstimmige Annahme. Den Jahresbericht gab Kollege Rasch; er führte uns in seinem Bericht recht drastisch noch einmal die Begebenheiten des vergangenen Jahres vor Augen, insbesondere die neue Tabaksteuer, die viele Kollegen und Kolleginnen um ihre Existenz gebracht. Er forderte auf, im kommenden Jahre die Versammlungen zahlreicher zu besuchen und sich agitatorisch mehr dem Verband zu widmen, als dies im letzten Jahre der Fall war. Sodann gab der Kassierer Schirmer den Jahres-kassenbericht, selbiger ergibt eine Einnahme von 8263.38 Mark, eine Ausgabe von 8253.45 Mark. Rassenbestand am 1. Januar 1910 4.93 Mark. Zu Punkt 2, Neuwahl, wurden die bisherigen Kollegen Rasch als 1., Schirmer als 2. und Pfeifer als 3. Bevoll-mächtigt wiedergewählt; als Revisoren die Kolleginnen Frau Böschler, Frau Schuster und die Kollegen Bruno Genß und Emil Hauße; als Delegierte für das Gewerkschaftskartell die Kolleginnen Frau Kranz, Frau Scheibner und Frau Engel, die Kollegen S. Gebhard, C. Hauße und R. Rasch; als Ersatzleute Frau Böschler, G. Schirmer und J. Pfeifer. Zu Punkt 4, Ver-schiedenes, wurde beschlossen, den bisherigen Versammlungstag beizubehalten. Weiter wünschte Kollege Gales, daß man ihm das Amt als Auszahler der Reiseunterstützung abnehmen möchte und klagte gleichzeitig, daß die eingegangenen Gelder nicht reichen, so daß er den Satz von 30 Pfg. schon herabsetzen mußte. Nach längerer Debatte beschloß man, die Unterstützung bis auf weiteres fallen zu lassen.

Gewerkschaftliches.

Mitglieder, die in einem andern Orte in Arbeit zu treten gedenken, haben sich vorher an den zuständigen Bevollmächtigten zu wenden, ehe sie die Arbeit annehmen.

D. K. r. i. S. Der Abwehrstreik bei der Firma E. Schindler dauert fort. Zugang ist streng fernzuhalten.

R. i. r. h. l. e. n. g. e. r. n. Zur Abwehrbewegung der Arbeiter bei der Firma Th. Heinecke u. Co. ist zu berichten, daß die von den Vertretern der beteiligten Tabakarbeiterverbände (Deutscher Tabakarbeiterverband, Verband der Zigarrenfortierer und Rippenbefeher Deutschlands, und Verband christlicher Tabak- und Zigarrenarbeiter Deutschlands) eingeleitete Unterhandlung resultatlos verlaufen ist. Von der Firma wurde die Erklärung abgegeben, daß man den bis jetzt gegebenen Erklärungen nichts mehr hinzuzusetzen habe, worauf die Verbandsvertreter erklärten, daß man diesen letzten Gang sich einmal erlaubt habe zu machen, um auf gutlichem Wege die Differenzen zur Erledigung zu bringen. Angesichts der Haltung der Firma war das löbliche Bestreben der Arbeiter gescheitert, worauf die Einstellung der Arbeit in den der Firma gehörigen Betrieben Kirchlingern, Südcägen und Eilshausen erfolgte. Mit den Zigarrenarbeitern stellten auch die Zigarrenfortierer, deren Löhne ebenfalls durch größere Anforderungen an die von ihnen zu leistenden Arbeiten angefüßt worden sind, die Arbeit ein. Der Zugang von Zigarrenarbeitern und Zigarrenfortierern ist streng fernzuhalten.

B. e. g. e. s. a. d. (Bremen). Den hier üblichen Minimallohn von 11.50 Mk. pro Mille weigert sich die Firma A. Wessels in Blumenthal zu zahlen. Zugang nach diesem Betriebe ist deshalb fernzuhalten.

B. u. r. g. d. a. m. Die Firma Heine & Brüning in Lesum bei Bremen weigert sich, den üblichen Minimallohn von 11.50 Mk. pro Mille zu zahlen. Alle Kollegen wollen deshalb den Betrieb meiden.

S. o. m. m. e. r. s. e. l. d. Von der Firma R. W. Atke sind Lohnabzüge von 50 Pfg. pro Mille gemacht worden. Der Zugang ist streng fernzuhalten.

S. p. e. n. g. e. (Weffalen). Die Tabakarbeitergenossenschaft Spenge schloß mit dem Deutschen Tabakarbeiterverbande einen Tarifvertrag ab mit Anerkennung eines Minimallohnes von 9 Mk. pro Mille und einer 9 1/2 stündigen (Sonnabends 8 1/2 Stunden) Arbeitszeit.

B. i. e. l. e. f. e. l. d. Von der Firma Gottl. Friedrichs wurde ein Minimallohn von 9 Mk. bewilligt und eine tägliche 9 1/2 stündige Arbeitszeit (Sonnabends 8 1/2 Stunden) bewilligt. Zugleich wurde ein Tarifvertrag abgeschlossen.

D. ä. n. e. m. a. r. k. Wie uns berichtet wurde, kündigten die organisierten dänischen Tabakarbeiter ihren Vorgesetzten in der Absicht, einen neuen Tarif mit besseren Positionen bezüglich der Löhne und sonstigen Arbeitsverhältnisse abzuschließen. Die Fabrikanten versuchen nun Tabak- und Zigarrenarbeiter von Deutschland heranzuziehen, um die Stellung der Arbeiter zu erschweren. Jeder deutsche Tabak- und Zigarrenarbeiter wird deshalb bis auf weiteres Dänemark meiden.

Gewerkschaft der Tabakarbeiterinnen und Arbeiter Österreichs. Nach im Jahre 1909 hat die Organisation eine Mitgliederzunahme von rund 500 zu verzeichnen, so daß mit 31. Dezember ein Mitgliederbestand von 7355 vorhanden ist. Die Zahl der Ortsgruppen und Zellen ist von 27 auf 30 gestiegen. Außer einigen Beschäftigtenmagazinen stehen nur noch zwei Tabakfabriken, und zwar Novigano und Jagelica, außerhalb der Organisationsgrenze. — Der finanzielle Stand der Organisation ist unzureichend, den steigenden Ausgaben stehen steigende Einnahmen gegenüber, so daß auch im Berichtsjahr eine Vermögensvermehrung von rund 9000 Kr. zu verzeichnen ist. — Von wirtschaftlichen Errungenschaften ist besonders erwähnenswert: An Lohnerhöhungen wurden für rund 39 000 Beschäftigte 1 430 000 Kr. erzielt. Angesichts der großen Leterung und der teilweisen Rückständigkeit der Löhne ist der Betrag viel zu gering, um von einer Besserstellung der Arbeiterschaft reden zu können. Die Errichtung von Säuglingsheimen und Arbeiterwohnungen wird zwar fortgesetzt, aber in unzulänglicher Weise. — Die Fachpresse erscheint nunmehr auch in italienischer und ruthenischer Sprache. — Das wichtigste aber ist die so lang ersehnte und mit den größten Schwierigkeiten erkämpfte definitive Reform der Alters- und Invalidenversorgung, die eine Senkung der Altersgrenze gebracht hat. Bisher erhielten die Arbeiterinnen erst eine volle Pension nach 40jähriger Dienstzeit. Nun erhalten sie diese schon mit 35 Jahren. Auch die Summe selbst wurde erhöht; nach 35 Jahren erhalten die Arbeiterinnen täglich eine Krone. Früher wurden die Arbeiterinnen erst nach einer zehnjährigen Dienstzeit lohnberechtiget, nun werden sie es schon nach fünf Jahren. Die Invalidenrente steigt früher von zehn zu zehn Jahren und steigt nun jährlich, so daß jede Arbeiterin immer für ihre volle Dienstzeit Pension erhält, und nicht, wenn sie 25 Jahre gearbeitet hat, nur für 20 Jahre. Auch eine Witwen- und Waisenversorgung wurde eingeführt, die zum erstenmal auch den mutterlosen Waisen eine Unterstützung gewährt. Leider sieht sie von einer Gleichstellung der ehelichen und unehelichen Kinder ab. Der größte Erfolg ist aber die endliche Einführung des freien Sonnabendnachmittags und mit ihm der 5 1/2 stündigen Arbeitszeit per Woche. Die ersten Arbeiterinnen Österreichs, die den freien Sonnabendnachmittag erobert haben. Diese schönen Erfolge lassen die Tabakarbeiterinnen nicht ruhen. Schon rufen sie zu neuem Kampf und neuer Arbeit. Diesmal steht im Vordergrund ihrer Bestrebungen die Erweiterung des Waisenrentenfußes, da für sie auch nur eine vierwöchige Schutzfrist besteht, wie für alle Arbeiterinnen nach der Entbindung. Wohl hat die Generaldirektion im vergangenen Jahre probeweise einen zwölfstägigen Urlaub für jene Waisenrentnerinnen eingeführt, die nach diesen vier Wochen oder vor der Entbindung noch erholungsbedürftig sind. Diese bedingte Urlaubsgewährung hat zu argen Mißständen geführt und der Produktionswirtschaft Tor und Tür geöffnet. Die Arbeiterinnen wollen nun, daß dieser zwölfstägige bezahlte Urlaub vor der Niederkunft obligatorisch gewährt werde. Die Errichtung von Säuglingsheimen in allen Fabriken, damit die Arbeiterinnen ihre Kinder stillen können und sie der Aufsicht von geschulten Wärterinnen übergeben sind, ist eine alte, noch immer unerfüllte Forderung

der Arbeiterinnen. Die Anstellung von Ärztinnen in den größeren Städten und eine Neuorganisation der Krankenkassenverwaltung ist durch die Erfahrung geboten. Nun werden aber nur die Hälfte der Mitglieder im Krankenausschuß gewählt, die andre wird erkrankt. Dies soll aufhören und es sollen nur gewählte Mitglieder fungieren. Die Tabakarbeiterinnen streben aber vor allem die Vereinigung aller Krankenkassen zu einem Verband an, da sie sich davon große Vorteile versprechen. Wir können ihnen nur den besten Erfolg wünschen.

Ein Beitrag zur Kritik der christlichen Gewerkschaften. Nebenbei war bisher wohl so ziemlich die zuverlässigste Domäne des Zentrums. Seit neuerer Zeit — aber freilich nach langer, unablässiger Weiterarbeit — erzielen die Sozialdemokraten in dieser gelegentlichen Segens- und Landtagsabgeordnete langen, schwarzen Presse als unheimliche bezeichnet werden. Ueber die Ursachen dieser Erscheinung sind, nebenbei bemerkt, die christlichen Meinungen aber geteilt. In Niederbayern führt das Zentrumsbüro der Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Pfeifer in Passau. Der mit ihm verbundene Dr. Heim möchte ihn gern aus dem Sattel heben. Bericht nun die Pöcher-Presse über einen neuen sozialdemokratischen Vorstoß und Erfolg, so bemerkt die Heim-Presse regelmäßig dazu, solche Dinge seien gar nicht verwunderlich in einem Bezirk, in dem man den Kampf so flümpferhaft führe, wie es von Passau aus geschähe. Ueber derartige freundschaftliche Bemerkungen ärgert sich die Pöcher-Presse ganz gewaltig. Sie macht nun alle Anstrengungen, um die Notizen wieder aus dem Felde zu schlagen. Nur mit das gar nicht gelingen, und bei der letzten Gewerkschaftswahl in Passau gab es noch das besondere Unglück, daß die christlichen Gewerkschaften im Kampfe gegen den roten Feind eine schmerzliche Niederlage erlitten. Dieses betrübende Ergebnis hat nun einigen erleuchteten Köpfen den Anlaß gegeben, einen neuen Feldzugsplan auszudeuten, zu dessen Ausführung sich der Volksverein für das katholische Deutschland, die christlichen Gewerkschaften und — die Arbeitgeber verbunden haben. So veranstaltete der Volksverein in Passau eine Arbeitgeber-versammlung, in der ein christlicher Gewerkschaftssekretär aus München über das Thema: Die Stellung der Arbeitgeberchaft zur christlichen Arbeiterbewegung sprach. Der Zweck dieser Meeting war, die sozialdemokratischen Gewerkschaften bei den Arbeitgebern gehörig anzuschwärzen und die christlichen Gewerkschaften zu empfehlen, die „prinzipiell und grundsätzlich den Privatbetrieb als berechtigt anzuerkennen“ und nur „die Auswüchse des Kapitalismus beseitigen“ wollten. In der Diskussion wurde dann noch betont, die christlichen Gewerkschaften ließen „viel eher mit sich reden“, als die freien. Ein anderer ultramontaner Redner empfahl den christlichen Gewerkschaften, sich darauf zu berlegen, mit den Arbeitgebern den gemeinsten Kampf gegen die Sozialdemokratie zu führen. — Da es sich wohl kaum darum handelt, die ultramontanen Arbeitgeber als Mitglieder für die christlichen Gewerkschaften zu gewinnen, so konnte die Rede des christlichen Arbeitersekretärs doch nur den einen Zweck haben, diese Unternehmer scharf zu machen, daß sie ihre Arbeiter, soweit sie sozialdemokratischen Gewerkschaften angehören, entlassen und den übrigen den Beitritt zu den christlichen Gewerkschaften „nahelegen“. Terrorismus ist das natürliche

Die englischen Gewerkschaften im Jahre 1908. Der Bericht über die englischen Gewerkschaften bestätigt, daß auch die gewerkschaftlichen Organisationen Englands im Jahre 1908 ganz bedeutend unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden hatten. Das drückt sich weniger durch einen großen Mitgliederverlust, den die englischen Gewerkschaften infolge ihrer ganz außerordentlich unentwickelten Unterfertigungsbedingungen leichter wie die Organisationen der meisten andern Länder vermeiden können, aus, als vielmehr in der Finanzgebährigkeit. Der erwähnte Bericht umfaßt 634 von den insgesamt bestehenden 682 Gewerkschaften, welche für Ende 1908 einen Mitgliederbestand von 1 971 238 verzeichneten, was gegen das Vorjahr einen Rückgang von nur 2322 Mitgliedern bedeutet. Die Gesamteinnahmen betragen rund 66 Millionen Mark, über 7 Millionen mehr als im Vorjahre; die Ausgaben, darunter insbesondere die Arbeitslosenunterstützung, dagegen stiegen in diesem Jahre um beinahe 27 Millionen Mark, sie betragen insgesamt 7 1/2 Millionen Mark. Das Gesamtvermögen belief sich am Jahresabschluss noch auf nahezu 120 Millionen Mark oder auf durchschnittlich 60.80 Mark pro Mitglied.

Die Verschmelzung der Verbände der Maurer und der Bauhilfsarbeiter wurde von den Generalversammlungen beider Organisationen, die in Leipzig stattfanden, mit 242 gegen 23 Stimmen bei den Maurern und mit 103 gegen 4 Stimmen bei den Bauhilfsarbeitern beschlossen.

Berichte.

Babbenhausen. Eine „christliche“ Aktion gegen den Genossen Schlüter. In Babbenhausen und Oberbedsen verbreiten die christlich organisierten Tabakarbeiter folgende Mär: Der Gauleiter Schlüter habe ein Flugblatt geschrieben, worin der Sekreuzigte verspottet worden sei. Perunter mit dem Sekreuzigten! Wir wollen den Gehlsack, habe darin gestanden. Das Flugblatt habe Nöhs in ihrer Mitgliederversammlung verlesen und dann gesagt, das hätte Schlüter geschrieben. Unsere Kollegen gingen der Sache aber auf den Grund und stellten fest, daß der Hauptverbreiter der „christlichen“ Kollege August Uhmeyer, Nr. 354 in Oberbedsen, war. Schlüter erklärte nun, dem Kollegen Uhmeyer Gelegenheit geben zu wollen, diese Verleumdung zu beweisen. Hierauf erhielt Schlüter folgende Zuschrift des „christlichen“ Kollegen:

Oberbedsen Nr. 354 bei Rehm, den 11. 2. 1910.
Wie Ihnen schon bekannt sein wird, sind Sie an der Sache mit Nöhs unschuldig. Deshalb bitte ich Sie freundlichst, die Sache wieder zurückzunehmen.

Vochachtungsvoll August Uhmeyer.
Aus diesem Schreiben geht hervor, mit welchen Mitteln die „Christlichen“ in der Agitation arbeiten. Hier ist es nun einmal möglich gewesen, die christlichen Lügner zu überführen, wie viel wert aber von den Christlichen gelogen, wovon man nicht die Verbreiter erfährt?

Braunschweig. Die Firmen Ernst Göge, B. Seifert und Kennede u. Co. in Braunschweig sowie die Firma S. Kasten in Wolfenbüttel entließen ihre sämtlichen Arbeiter. Als vor dem Inkrafttreten des Tabaksteuergesetzes die Arbeiter mit Hochdruck beschäftigt wurden, da soll es Herr Kennede gewesen sein, der seinen Arbeitern versprach, sie auch nach der Steuer zu beschäftigen. Jetzt sind alle Arbeiter auf die Straße gesetzt worden. Leider werden einigen Arbeitern auch Schwierigkeiten seitens der Unternehmer für die Erlangung der Unterstützung aus dem Viermillionenfonds gemacht. Die Firma S. Weige, früher in Wolfenbüttel, jetzt Braunschweig (Wendenstraße), verweigert dem Arbeiter die Beschäftigung, daß er von August 1908 bis August 1909 bei ihr gearbeitet hat. Geschieht ist die Firma ja nicht zu der Scheinanzfertigung verpflichtet, allein man steht auch, daß es der Firma höchst gleichgültig ist, was mit den Tabakarbeitern geschieht, die durch die Steuer der Zentrum-

plassen und Jücker dem Hunger überantwortet werden. Die infolge des Tabaksteuergesetzes entlassenen Arbeiter sind doch schon so wie so schon kärglich genügt entlohnt und sofort auf ihre Unterstützung angewiesen. Man sollte ihnen daher nicht die Erlangung der Unterstützung noch unnützlich erschweren.

Hamburg. Zur Tabakarbeiterbewegung im 1. Gau. Das Tarifverhältnis mit der Organisation gültigen seit der letzten Berufskündigung Ende November 1909 nachfolgende drei Fabrikanten ein: Ernst Dammker, Eppendorfer, Düppelstraße 46; G. Hildebrand, Eimsbüttel, Belleallianzstraße 44; Gerin. Thomas, Altona, Winklerplatz 8. Die Zahl der Tariffirmen beträgt jetzt 73. Die Firma Alfred Säger, Eppendorfer, Altonaerweg 48, erhöhte zwei Sorten von 11 Mk. auf 11.50 Mk. pro Mille. Der Fabrikant Eduard Günther, Eimsbüttel, Belleallianzstraße 23/25, erklärte sich bereit, Tarifhöhe zu zahlen.

Es war für jeden Kenner der Zigarrenbranche vorauszu- sehen, daß die Erhöhung der Tabaksteuer zunächst eine enorme Arbeitslosigkeit bringen würde. Diese trat schon 14 Tage nach dem Inkrafttreten des Gesetzes in die Erscheinung. Jetzt hat sich die Zahl der arbeitslosen Tabakarbeiter auf über tausend erhöht! Sodann war vorauszu- sehen, daß die hiesigen Fabrikanten versuchten würden, einen Teil der Steuer auf die Tabakarbeiter abzuwälzen. Auch dies ist eingetreten. Freilich wurden von den bedeutenderen Fabrikanten direkte Lohnabzüge wie 1879 nicht gemacht; man führte aber neue Sorten ein oder änderte Sorten, die vor der Steuererhöhung in Penntalen gemacht worden waren, in Formarbeiten um und setzte dann für diese Arbeiten zum Teil recht minimale Arbeitslöhne ein.

Die Gauleitung trat im Auftrag der Arbeiter an diese Firmen wieder Aufbesserung jeder neuen Sorte heran. Hierbei ist zu konstatieren, daß sich ein Teil der Fabrikanten die traurige Lage der Tabakarbeiter zunutze machte und jede Lohn-erhöhung ablehnte; eine Firma zog bei Umänderung einer Sorte in Formarbeit 10 Mk. pro Mille ab; als sie bei ihrem großzügigen Vorgehen beharrte, wurde diese Sorte von der Organisation gesperrt. Einige Firmen zeigten jedoch auch Entgegen- kommen. Als zum Beispiel die Firma Langhans u. Hagenfeld, Altona, ebenfalls neue Sorten einführt und die Prüfung die Aufbesserungsbedürftigkeit einiger Sorten ergab, kam es zur Unterhandlung der Fabrikbelegierten mit der Firma und wurden hierbei die Sorten 627 auf 30 Mk., Nr. 629 auf 43 Mk. und Nr. 630 auf 30 Mk. pro Mille erhöht; ursprünglich waren diese Sorten mit 27, 28 und 40 Mk. eingelegt.

Kleinere Firmen benutzten die gegenwärtige Periode, direkt Lohnabzüge zu machen. Dagegen wurde seitens des Verbands mit Erfolg Front gemacht. So bei Mothner u. Graf Mothner in Ottenfen und bei F. Kuhje u. We. Nachf. in Hamburg. Die letztere Firma zog für eine Sorte 50 Pfg. pro Mille ab; die Verhandlung ergab, daß sie den alten Lohn wieder zu zahlen und die Abzüge nachzahlen zu wollen erklärte; gleichzeitig wurden mit dieser Firma Vereinbarungen betreffs anderer Sorten getroffen.

Der Abwehrstreik bei E. S. Kappel in Ottenfen dauert un- verändert weiter. Die Firma versucht, sich auf Umwegen Ar- beiter zu verschaffen, was ihr bei den durch die Hausindustrie bedingten, schwer zu kontrollierenden Verhältnissen auch hin und wieder gelingen dürfte, falls nicht die ganze Kollegenchaft sich streng nach den Verbandsvorschriften richtet. Man machte jeden künftigen Hausarbeiter darauf aufmerksam, daß er sich bei Abentnahme von neuer Arbeit sofort an die Gauleitung wende, damit diese prüfen kann, ob es sich nicht etwa um Streitarbeit handle. Ueberhaupt wollen sich die Kollegen sofort melden, wenn sie — gleichviel bei welchem Fabrikanten — neue Arbeiten erhalten, damit diese auf den Lohn hin geprüft werden können.

Erfüllt die hiesige Tabakarbeiterchaft genau ihre Pflicht, dann wird die gegenwärtige traurige Periode den Arbeitern weit geringere Schädigungen bringen, und bei günstigerer Ge- schäftslage wird es leichter sein, manches nachzuholen, was an- gefichts der jetzt herrschenden Misere hin und wieder unterbleiben mußte.

Hamburg. Mitgliederversammlung am 6. Februar im Ge- werkschaftshaus. Der Kassierer verliest die Abrechnung vom 4. Quartal. Dieselbe bilanziert in Einnahme und Ausgabe mit 7602.64 Mk. In der Ausgabe befindet sich ein Posten von 347 Mk., welcher zu Weihnachten an arbeitslose Mitglieder ge- zahlt wurde. Nach Verlesung der Abrechnung fragt Gauleiter, wie es mit der Anfrage des Kollegen Daggewitz in der kombi- nierten Versammlung, S. betreffend, stehe. Der Vorsitzende er- klärt, daß dies nach seiner Ansicht zwar nicht zum Kampfberecht ge- höre, aber da die Frage nun einmal angeschnitten ist, wolle er darüber gleich Auskunft geben. S. mußte nach Inkrafttreten der Steuer eine Zeitung seinen Beitrag einstellen. Der Posten A. war der Ansicht, daß für S. dieselben Bestimmungen zuträfen, wie für jedes andre arbeitslose Mitglied. Daraufhin erklärte er die Unterstützung in Form von Beitragsmarken. Die Sache ist dem Hauptvorstand mitgeteilt. Derselbe ist der Ansicht, daß die Unterstützung zu Unrecht gewährt wurde. Die Unterstützung wird von S. zurückgefordert werden. Es entpinnst sich sodann eine längere Debatte, in welcher darauf hingewiesen wird, daß es in unserem Beruf recht häufig eine eigentümliche Sache sei mit der Selbständigkeit. Allerdings liegt ja die Sache bei S. schon etwas anders. Es soll nun in der nächsten Versammlung über den Verlauf berichtet, eventuell ein weiterer Beschluß gefaßt werden. Hierauf wird dem Kassierer Decharge erteilt. Der Vorsitzende gibt den Jahresbericht. Die Zahl der Arbeitssuchen- den betrug 1909, die Zahl der Arbeitergehülfe 1106. Im ersten Halbjahr konnten nicht alle Plätze besetzt werden. Im zweiten Halbjahr sei nun leider durch die Steuer die Zahl der Arbeits- losen eine immer größere geworden. Hermann vermischt eine Abrechnung über die freiwilligen Beiträge. Gadelberg erwidert, daß die Voten mit ihm abrechnen und die Abrechnung erst in der kombinierten Versammlung gegeben sei. Weiter fragt Hermann, ob Verbandsmittel, welche nicht mehr in unserem Beruf tätig sind, die freiwilligen Beiträge zahlen. Der Vorsitzende erwidert darauf, daß es bedauerlich sei, wenn diese Mitglieder nicht zahlen. Ein Zwang könnte aber nicht ausgeübt werden. Eine An- frage, ob alle Mitglieder Kartellbeiträge zahlen, wurde bejaht. Auf den Kartellbericht wurde in Anbetracht der kurzen Zeit, die uns zur Verfügung stand, verzichtet. Bei den Wahlen wurden die bisherigen Bevollmächtigten, Sander, Pöcher und Zwerner, wiedergewählt; als Kontrollreue: Ausborn, Krüger und Heiter- vrien; als Kartellbelegierte Thiene und Quast. Horn stellt einen Antrag, die Fahnenkommission betreffend. Derselbe wird bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Hierauf Schluß.

Trebbin. Am 11. Februar fand hier in Gegenwart des Gau- leiters Max Kiesel eine Fabrikbesprechung der Firma W. Herbst statt. Als am 15. August die Tabaksteuer in Kraft trat, setzten bei der Firma 100 Arbeiter und Arbeiterinnen acht Tage aus und arbeiteten dann bis zum 25. September in achtstägigen Beschäftigungen. Sodann wurden diese als nicht mehr durch- führbar beendet, und die Arbeiter bis auf die Hälfte reduziert. Nach und nach wurden, noch am 6. Dezember, die Arbeiter wie- der bis auf 70 eingestellt. Am Mittwoch wurde nun aber, nach- dem über den schlechten Geschäftsgang schon länger geklagt war, bekannt, daß alle Arbeiter bis auf 16 Koller entlassen werden sollten. Waren bei der ersten Entlassung die Männer bis auf

zwei im Einverständnis mit den Kolleginnen berücksichtigt werden, so kamen diesmal auch sie an die Reihe, und es müssen Familienväter brotlos werden. So in Reulshausen, der zweiten Fabrik der Firma, hieß es, wird auch ausgehört und in Wechselschichten gearbeitet werden, aber in Wirklichkeit wird dort mit Vollbetrieb gearbeitet. Sämtliche Kollegen und Kolleginnen waren einstimmig der Meinung, daß keiner entlassen werden darf. Wechselschichten sind, da wir damit trübe Erfahrungen gemacht haben, entschieden abzulehnen. Entweder ist daher mit zeitweiser gänzlicher Aussetzung oder eventuell mit Arbeitszeitverkürzung die Angelegenheit zu regeln. Die gewählte Kommission erzielte nun am 12. Februar folgendes: Entlassungen finden keine statt. Die jetzige Woche wird voll gearbeitet und die nächste Woche sehen alle aus. Ob dann mit gänzlicher zeitweiser Aussetzung oder mit Arbeitszeitverkürzung weiter gearbeitet wird, bleibt noch zu regeln. Wie denken nun wohl die Kollegen in Reulshausen darüber?

Trebnitz. Am 29. Januar fand hier eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt mit der Tagesordnung: 1. Vorstandswahl; 2. Verschiedenes. In den Vorstand wurden gewählt: Karl Thiel als 1., May Goy als 2. und Franz Zarembo als 3. Bevollmächtigter. Als Kontrolleure die Kollegen Johann Kiefewetter, Bruno Schreiber und Paul Bod. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung entspann sich eine lebhafteste Debatte über einen Antrag zwecks Gründung eines Lokalfonds zur Unterstützung noch nicht vollberechtigter und ausgefeuerter Verbandsmitglieder. Die Versammlung beschloß, pro Mitglied monatlich 5 Pfg. für den Lokalfonds zu erheben, und zwar vom 1. Februar ab, damit die Belästigung vor der Fabrik endlich einmal ein Ende hat. Zum Schluß forderte der Vorsitzende die Mitglieder auf, in m e r so zahlreich in den Versammlungen und auch am Zahlabend zu erscheinen.

Wltho. Nachdem die hiesige Zahlstelle im vergangenen Jahre einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, indem der Mitgliederstand sich von 132 Ende 1908 auf 440 Ende 1909 hob, muß diese günstige Entwicklung ein Ansporn für jedes Verbandsmitglied sein, weiter für die Ausbreitung des Verbands tätig zu sein.

Gilt es doch, alle Kollegen und Kolleginnen dem Verband zuzuführen; das Arbeitsfeld ist noch ein äußerst großes. Insbesondere ergeht seitens der Ortsverwaltung an die Mitglieder der Agitationskommission das Ersuchen, für besseren Besuch der Fabrikbesprechungen zu sorgen. Es müssen die sämtlichen Arbeiter derjenigen Betriebe, für welche Fabrikbesprechungen anberaumt sind, aufgefordert werden zum Besuch derselben.

Sunnebrod. (Jahresbericht für 1909.) Am Schlusse des vierten Quartals 1908 war eine Mitgliederzahl von 110 Mann zu verzeichnen. Sie stieg im ersten Quartal 1909 auf 225, im zweiten Quartal auf 228, im dritten Quartal auf 274. Am Schlusse des vierten Quartal 1909 war eine Mitgliederzahl von 271 zu verzeichnen. Außerdem waren im Januar 1910 schon wieder 15 Aufnahmen. Kollegen und Kolleginnen, hieraus ist zu ersehen, wie sich unsere Mitglieder bemühen, um auch den letzten Kollegen der Organisation zuzuführen.

Rassenbericht für das Jahr 1909.

Die Einnahme betrug an Eintrittsgeld und Beiträgen: 5080.50 Mk.
Die Ausgaben verteilten sich folgendermaßen:

Für Arbeitslosenunterstützung	175.80 Mk.
Für Gemahregeltenunterstützung	67.65 "
Sterbeunterstützung an Hinterbliebene	45.00 "
Unterstützung an Streckende	1590.55 "
Unterstützung an arbeitsunfähige Kranke	866.25 "
Weihnachtsunterstützung	106.00 "
Notstandunterstützung	23.00 "
Darlehen	47.60 "
Summa:	2921.85 Mk.
Gesamt-Einnahme	6122.21 Mk.
Gesamt-Ausgabe	5598.49 "
Barbestand vom 4. Quartal 1909	523.72 "
Summa:	6122.21 Mk.

Es ist unabweisbare Pflicht eines jeden Mitgliedes, in jeder Versammlung zu erscheinen.

Das alte Mitgliedsbuch.

Ich konnt' den Blick nicht von ihm wenden,
Und mußt es anschau'n immerdar.
Ich hielt es immer noch in Händen,
Obwohl es reifefertig war.

Ich löste einmal noch die Stifte,
Die manches gelbe Blatt umschloß,
Von dem in reicher, bunter Fülle
So manches alte Zeichen grüßt.

Und wie aus fernem Sphären steigen
Längst entschwund'ne Zeiten auf,
Wo mir fremd noch diese Zeichen,
Fremd der Zeiten Ernst und Lauf.

Wo man meinen Geist, den jungen,
Wachte, der noch schlafend lag.
Der stehend nun sich durchgerungen
Hinauf zum hellen lichten Tag.

Ich weiß jetzt, was die Zeichen deuten,
Ich las ihr stilles, ernstes Wort,
Und weiß, daß mir zu Sturmeszeiten
Schützend winkt ein sich'rer Port.

Also steht in gold'nen Lettern,
Wie gestickt auf Fahnenstuch,
Auf allen Seiten, allen Blättern
In meinem alten Mitgliedsbuch.

Nun ist es voll, fort muß ich's geben,
Bekommt' ein neues, leer zu sein.
Wie eine Spann' aus meinem Leben
Wird das alte von mir geh'n.

Rohtabak-Angebot von Heinrich Franck, Berlin, siehe vierte Seite des Hauptblattes.

Achtung! Zigarrenfabrikation!

Zur Herstellung v. 1000 Zigarren empfehl. wir folgende Zusammenstellung

4 Pfd. Sumatra, hell, 2. Länge Stückblatt und sicher weiß brennend	à Pfd. M. 2.00 = M. 8.00
4 Pfd. Seedleaf-Umblatt	à Pfd. M. 1.30 = M. 5.20
3 Pfd. Domingo-Aufleger	à Pfd. M. 1.10 = M. 3.30
3 Pfd. Geschnittene Einlage	à Pfd. M. 1.00 = M. 3.00
2 Pfd. Havanna-Grus	à Pfd. M. 1.50 = M. 3.00
16 Pfd.	Zusammen M. 22.50

Preise mit Wertsteuer und Zoll sowie 2 Proz. Skonto.
Ein Versuch wird bestätigen, daß obige Zusammenstellung vollen Beifall findet.

Hengfoss & Maak Altona-Ottensen
Filiale: Berlin N., Brunnenstr. 190.

Bernhard R. Müller
Magdeburg, Fürstenwallstr. 9.

Ältestes Rohabakgeschäft der Provinz. — Gegründet 1886.

Sumatra- und Java-Decken 1.70, 1.85, 2.00, 2.30, 2.40, 2.60, 2.80, 3.00, 3.20, 3.40, 3.60, 4.00, 4.30, 4.50, 5.30 A. — Java 1.00, 1.02, 1.05, 1.10, 1.25, 1.50, 1.60, 1.70 A. — Domingo und Carmen 1.08, 1.10, 1.15, 1.25, 1.40, 1.50 A. — Felix 1.10, 1.30, 1.35, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80 Dede 2.15 A. — Losgut, blattig und gesund, 1.05 A. — Uckermark 90 und 96 A. — Elsässer 96 A. — Pfälzer 96 A. — Holländer Umblatt 1.00 und 1.15 A.

Discont gewähre 3 Prozent. — Versand nur unter Nachnahme.

Telephon 11358. Telephon 11358.

Hermann Lehmann, Leipzig
6 Bauhofstrasse 6

empfehl. als besonders preiswert und gut:

Sumatra-Decker à 220, 250, 260, 280, 300, 340, 360, 390, 410, 500 A.	Havanna, hochfeine Stuf., à 270, 350 A.
Sumatra-Umblatt à 160, 175 A.	Yara-Cuba, vorzüglich, à 260 A.
Vorstenland-Decker à 250, 310, 320, 390, 460, 525 A.	Carmen-Umblatt à 130, 140, 145, 150 A.
Java-Umblatt à 170, 175, 180, 185 A.	Carmen-Einlage à 100, 105, 110 A.
Java-Einlage à 95, 100, 105, 110, Aufarbeiter 115, 120 A.	Domingo-Einlage à 95, 100, 110 A.
Felix-Decke, schneeweiß, Brand, 220 A.	Domingo-Umblatt à 135, 145, 150 A.
Felix-Einlage à 135, 140, 145, 150, 160, 170, 175 A.	Mexiko San Andres à 450, 550 A.
	Losgut, sehr blattig und gesund, à 100, 110 A.
	Uckermark à 92, 95, 100 A.

Preise per Pfund verzollt inkl. Wertzuschlag.
Versand unter Nachnahme mit 3 Prozent Skonto.
Man verlange neueste Preisliste.

Gratis für die Besteller
10 000 Geschenke

Jeder, der bei mir einen 10 Pfd.-Emaille-Eimer Delikatess-Pflaumenfranko für M. 2.50, oder einen 10 Pfd.-Emaille-Eimer künstl. Honig franko für M. 3.25 oder 9 Pfd. feinste Delikatess-Margarin franko für Mk. 6.48 bestellt, erhält einen prakt. Gebrauchsgegenstand gratis.

Keine Nebenkosten.
E. Henkelmann,
Magdeburg 523 Postf. 164.

Hermeking & Boy
Berlin N., Brunnenstrasse Nr. 183

Roh-Tabak Bedarfs-Art.

Sumatra-Decke, sehr große Auswahl hellfarb. Stückbl. à 225, 350 A. hellfarbiges Stückblatt à 300, 350, 400 A. mittelfarbiges Stückblatt à 280, 345, 350, 400, 470, 475, 500, 585, 600 A. helles helles Stückblatt à 190 A. Vorstenland-Decke à 195, 325, 375, 400 A. Java-Decke, große Deckkraft à 250, 300 A. Java 100, 110, 115, 120, 145, 165, 170 A. Mexiko-Deck-Ersatz à 225 A. Brasil à 135, 145, 150, 165, 185, 200 A. Carmen à 110, 115, 120, 130, 135, 150, 160 A. Domingo à 110, 115, 120, 140, 145, 170 A. Yara-Cuba, großartige Qualität, 400 A. Havanna-Blätter, feine Qualität à 185 A. Losgut garant. überseesisch, fern- Uckermark 85, 95 A., la 100 A.

Wickelformen, neue, zu Originalpreisen, gebrauchte viele moderne Fassons

Pressen zu 10 Formen 8, 10, 16 A. mit Rad 19 A., ganz Eisen 26 A. Presskasten zu 1000 Zigarren nur 550 A. Rollbretter 175, 200, Eichenholz 300, 350 A. Bündelböcke, verstellbar, nur 125 u. 225 A. Arbeitsmesser v. J. M. Henkels 20, 30, 35 A. Laok, 8 Stangen 25 und 30 A. Papier, blau, ca. 40 Bogen 20 A., rot 25 A. Band, 50 Meter von 60 A. an Ringe ff. nur 20, 25 A., mit Porzrät 45 A. Etiketten von 35 A. per 100 Stück an Gummi-Traganth à 175, 200 u. 250 A. Pfd.

Gebrauchte Arbeitstische, Pressen, Rahmen, Siebe stets am Lager.

Preise per Kasse ohne Abzug.
Versand unter Nachnahme! — Fettgedruckte Preise bei Tabak sind sehr billig.

Roh-Tabak Solange Vorrat

verlangen Sie

Sumatra-Decker in hochfeinen hellen Farben und tadellosem Brand

Nr. 278 à 250 Pfg., Nr. 279 à 260 Pfg., Nr. 280 à 195 Pfg. per Pfund verzollt inkl. Wertsteuer. Versand unter Nachn.

Zeun & Ellrich :: Berlin N. :: Brunnenstr. 151.

Der deutsche Bauernkrieg.
Von Friedrich Engels.
Prof. 1.50 A., gebund. 2 A. (Porto 10 A.)
Zu beziehen durch die Expedition des Tabak-Arbeiter, Leipzig Tauchaer Strasse 19, 21.

Gebrauchtes seidenes Band
ff. geplättet
10 mal so billig wie neues
per Pfund . . . 4.50 Mk.
la. per Pfund . . . 5.— Mk.
daselbe unbedruckt . . . 6.— Mk.

L. Cohn & Co., Berlin N. Brunnenstraße 24.

S. Hammerstein
BERLIN N. 54, Brunnenstrasse 181
Gegründet 1862

Roh-Tabak — Utensilien
hält sein reichhaltiges Lager von allen Sorten Tabak in jeder gewünschten Preislage bestens empfohlen.

Für Anfänger
verkaufe wegen Todesfall
ca. 110 Formen
alles moderne Fassons
Pressen, Presskasten kleine Reste Tabak nur gegen Kasse.

Adressen unter **Anfänger** an die Expedition des Tabak-Arbeiter, Leipzig, erbeten.

Ladeneinrichtung
Formen, Pressen, Arbeitstische, Trockenkasten aus Holz, Eisen- und Eisenkonstruktion, 4 Mtr. hoch, 1 Mtr. breit, zu verkaufen.
Berlin, Blücherstr. 59, Zigarrengeschäft.

Die Bevollmächtigten, in deren Bereich sich der Zigarrenarbeiter **Wilh. Pallmer aus Bautzen** befindet, werden erlucht, mir dessen Adresse mitzuteilen. **Paul Menzel, 1. Bevoll., Bautzen i. S., Burglehn 1.**

Unserem Kollegen **Karl Metz** zu seinem am 21. Februar stattgefundenen 22. Wiegenfest und zur Verlobung mit seiner lieben Henriette die herzlichsten Glückwünsche.
Deine Kollegen der Zigarrenfabrik Krause & Schulze in Kößlich.

Todes-Anzeige.
Am 13. Februar starb unsere Kollegin **Frau Christiane Zänker** aus Delitzsch im Alter von 68 Jahren. Dieselbe gehörte ununterbrochen 13 Jahr dem Verbands als Mitglied an.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr Die Mitglieder der Zahlstelle Delitzsch.

Am 16. Febr. verschied nach langem, schwerem Leiden an der Brustkrankheit unser langjähriges Mitglied **Johanne Rabe** aus Sunnebrod im Alter von 22 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihr Die Mitglieder d. Zahlstelle Sunnebrod.

Briefkasten.
A. S., Berlin, 1.75 Mk. — P. M., Baugen, 70 Pfg. — Koll., Kößlich, 80 Pfg.

Gegründ. 1868 **Otto Urbahn** Tel. VII, 3986
Berlin C. 25, Landsberger Str. 79.

Rohtabak Utensilien

Java-Einlagen von 100 A. an
Java-Umbl. u. Aufarb. von 125—190 A.
Java-Decken von 200—475 A.
Sumatra-Umblatt von 160—190 A.
Sumatra-Decken von 190—700 A.
Brasil von 125—325 A.
Carmen von 100—170 A.
Domingo von 100—165 A.
Havanna von 180—600 A.
Mexiko von 325—450 A.
Inländische Tabake von 95 A. an

Pressen zu 10 Formen von 8 A. an
Presskasten von 45 A. an
Rollbretter, Eichenholz, von 3 A. an
Bündelböcke von 125 A. an
Arbeitsmesser J. M. Henkels 20, 25, 30 A.
Laok 8 Stangen 25 A.
Papier, blau, pro Zentner 15 u. 18 A.
Band, 50 Meter-Rolle von 60 A. an
Ringe, große Auswahl, von 20 A. an
Etiketten verschied. Ausf. von 30 A. an
Gummi-Traganth à 175, 200, 250, 300 A.

Gebrauchte Arbeitstische, Pressen usw. billigst am Lager.
Preise verzollt einschließlich Wertzoll per Pfund mit 3 Proz. Skonto von 10 A. an. — Utensilien netto Kasse. Versand nur unter Nachnahme.

Roh-Tabak
En gros. En detail.
Matthias & Schlichting, Leipzig
Brüderstrasse 4.
Grosse Auswahl! Billigste Preise!

Bettnässen! Befreiung garantiert sofort.
Auskunft umsonst. Alter, Geschlecht angeben. **Institut „Sanitas“, Veilburg 269 (Bayern).**

Abrechnung über die Protestbewegung 1908—1909 im alten 9. Gau.

Bezirk Straßburg.	
Einnahmen:	
Auf Listen in Straßburg	15.15 Mk.
" " " Büdingen-St. Ludwig	41.71 "
" " " Rheinfelden	23.74 "
" " " Neufreistadt	4.89 "
" " " Büdingen	9.65 "
Gewerkschaftsartikel Straßburg	50.— "
Durch Heftung für Referate (Heidenheim)	35.— "
" " " " (Offenburg)	5.— "
	185.05 Mk.

Bezirk Straßburg.	
Ausgaben:	
Für Arbeitsentschädigung, Fahrgehalt, Diäten an 4 Personen (Referate)	119.20 Mk.
" Annoncen an diverse Zeitungen und Druckfachen für den gesamten Gau	114.45 "
" Delegation, Protest-Kongreß Berlin	103.90 "
" Portoauslagen in der Protestbewegung und für abgezogene Geldsendungen	16.51 "
	354.06 Mk.

Bezirk Lahr.	
Auf Listen in Lahr-Dinglingen	52.10 Mk.
" " " Rödningen	6.75 "
" " " Emmendingen	21.35 "
" " " Friesenheim	21.86 "
" " " und Tellerf. Schutter-Schutterzell	6.43 "
Von den Lithographen in Lahr	5.— "
Von einer Tellerfamml. in Ringsheim	4.50 "
	118.08 Mk.

Bezirk Lahr.	
Für Arbeitsentschädigung an 4 Personen inkl. Fahrgehalt und Diäten	58.73 Mk.
" Annoncen und Druckfachen	14.75 "
" Delegation, Protest-Kongreß Berlin	103.40 "
	176.88 Mk.

Bezirk Offenburg.	
Auf Listen in Offenburg	56.83 Mk.
" " " Weisenheim	3.— "
" " " Diersburg	3.90 "
" " " Elgersweier	13.30 "
" " " Zinsweier	15.60 "
" " " Gengenbach	9.— "
" " " Saslach	15.70 "
" " " Baden-Baden	15.70 "
" " " Raftatt	10.80 "
" " " Schutterwald	10.80 "
Silvesterfeier Offenburg	7.— "
Unterhaltungsabend Offenburg	7.60 "
Von der Verwaltung gespendet, Offenburg	10.— "
Tellerfamml. in Zinsweier und Diersburg	3.31 "
	182.54 Mk.

Bezirk Offenburg.	
Für ein Referat inkl. Diäten, Fahrgehalt	9.— Mk.
" Agitation während der Protestbewegung, an 6 Personen für Fahrgehalt, Diäten und Arbeitsentschädigung vorausgabt	84.25 "
" Druckfachen und Bekanntmachungen	8.40 "
" Delegation nach dem Protest-Kongreß Berlin	102.40 "
	204.05 Mk.

Bezirk Karlsruhe.	
Auf Listen in Karlsruhe und Umgebung	141.97 Mk.
" " " Söllingen	4.— "
" " " Destringen	3.— "
" " " Durlach	24.10 "
" " " Bretten	4.85 "
" " " Bruchsal	17.35 "
Von E. E. R.	30.— "
" E. D. R.	25.— "
	250.27 Mk.

Bezirk Karlsruhe.	
Für Referate inkl. Fahrgehalt, Diäten, Arbeitsverläumisse	82.25 Mk.
" Arbeitsentschädigung, Fahrgehalt u. Diäten an 8 Kollegen während der Protestbewegung	124.20 "
" Schreibmaterialien	—50 "
" Delegation u. d. Protest-Kongreß Berlin	98.— "
	304.95 Mk.

Einnahmen aus den Bezirken 735.94 Mk.
Zuschuß von der Zentral-Protest-Kommission 304.— Mk.
Summa: 1039.94 Mk.

Gesamt-Ausgaben 1039.94 Mk.
Summa: 1039.94 Mk.

Offenburg, den 12. Februar 1910.

Adolf Heising, Gauleiter.

Jos. Zentner, Ad. te Pacl, Johann Rad, W. Vogt.

Der Zug nach dem Osten.

Alle die von uns vorausgesagten Folgen der Tabaksteuererhöhung sind nicht nur in dem von uns vermuteten Umfange eingetroffen, sondern unsere Mutmaßungen sind noch bei weitem übertroffen worden. Not und Glend ist infolge der großen Arbeitslosigkeit bei den Arbeitern eingezogen, manchen hat es schon zur Verzweiflung getrieben, und niemand weiß, wie lange dieser Zustand noch fortdauern wird. Es ist von unsern Vertretern im Reichstage und auch auf dem Tabakarbeiterkongreß in Berlin hervorgehoben worden, daß die Fabrikanten die Fabrikation wie 1879 nach dem Süden, so jetzt nach dem Osten des Reiches verlegen würden. Der Osten ist noch ein reiches Feld für die Ausbeutungsgelüste der Tabakfabrikanten. Diese Annahme hat ihre Bestätigung gefunden, denn zahlreiche Orte in Posen, Ost- und Westpreußen sind mit der Zigarren- und Zigarettenindustrie beglückt worden; denn man muß es doch als ein Glück ansehen, wenn namentlich dem weiblichen Proletariat Gelegenheit gegeben wird, die horrenden Löhne, welche von den Herren gezahlt werden, einzustreichen. Und so sucht denn auch die bekannte Firma J. Neumann, Berlin, in einer Bromberger Tageszeitung „Zigarrenarbeiterinnen und junge Mädchen, die das Zigarrenmachen lernen wollen“ für ihre neue Fabrik in Marienwerder, Westpreußen, welche Anfang März eröffnet wird. Also nur weibliche Personen sucht die Firma Neumann, denn diese kann man so nach Herzenslust ausbeuten. Man weiß ja, daß in dortiger Gegend noch Kollerlöhne von 3 Mk. pro Tausend gezahlt werden.

Die Verschiebung der Fabrikation ist eine Erscheinung, welche wir nicht achtlos an uns vorübergehen lassen dürfen. Sollen wir untätig zusehen, daß jetzt auch im Osten die Schmutzkonzurrenz einsetzt und uns norddeutschen Tabakarbeitern in bezug auf Löhne und Material das Leben schwer macht? Diese Fabrikanten können ihre Fabrikate billiger absetzen, überschwebmen infolgedessen den Markt und wir müssen feiern, aussetzen usw., da unsere Fabrikanten nicht konkurrenzfähig bleiben können. Früher hieß es, der Feind steht im Süden, jetzt heißt es, der Feind steht im Süden und Osten. Laßt uns gegen ihn kämpfen. Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß die jüdischen Kollegen einen Kongreß verlangen, der Mittel und Wege finden soll, wie diesem Zustande am besten und erfolgreichsten zu Leibe gegangen werden kann. Es ist zweifellos, daß die Verschiebung der Fabrikation nach dem Osten einen noch größeren Umfang annehmen wird und ich möchte von dieser Stelle die Mahnung an alle Verbandskollegen und den Vorstand richten:

Vergeht nicht, daß uns norddeutschen Tabakarbeitern von Osten eine Gefahr droht, welche geeignet ist, uns in unserer Existenz schwer zu schädigen. Darum sorgt für Abhilfe, ehe es zu spät ist!

Und an die Kollegen und Kolleginnen des Ostens richte ich die Mahnung, sich nicht als Ausbeutungsobjekte für die Fabrikanten herzugeben, welchen es nur darauf ankommt, recht viel aus ihnen herauszuschinden, sondern Schulter an Schulter mit uns zu kämpfen zur Erzielung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen. Auch ihr müßt hinein in die Organisation, hinein in den Deutschen Tabakarbeiterverband. W. K.

Zur Beachtung für alle, die an die Redaktion schreiben.

1. Wenn du etwas einer Zeitung mitteilen willst, tue dies rasch und schide es sofort ein.
2. Sei kurz; du sparst damit die Zeit des Redakteurs und deine eigene. Dein Prinzip sei: Tatsachen, keine Phrasen.
3. Sei klar, schreibe nicht mit Bleistift, sondern mit Tinte und leserlich, besonders Namen und Ziffern; lege mehr Punkte als Komma.
4. Schreibe nicht „gestern“ oder „heute“, sondern den Tag oder das Datum.
5. Korrigiere niemals einen Namen oder eine Zahl; streiche das fehlerhafte Wort durch und schreibe das richtige darüber oder daneben.
6. Die Hauptsache: Beschreibe nie, nie, nie beide Seiten des Blattes. Hundert Zeilen, auf einer Seite ge-

schrieben, lassen sich rasch zerschneiden und an die Setzer verteilen. Es kommt oft vor, daß durch Beschreiben von beiden Seiten die eine Seite wegen notwendiger Korrekturen vollständig abgeschrieben oder wegen Belästigung des Redakteurs gestrichen werden muß.

7. Gib der Redaktion in deinen sämtlichen Schriftstücken Namen und Adresse an. Anonyme Zuschriften kann die Redaktion nie berücksichtigen.

Literarisches.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist neben das 21. Heft des 28. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: August Bebel. — Die Wandlung des Tarifvertrags eine Gefahr für die Gewerkschaften? Von Wilh. Kremser, Gauleiter (Frankfurt a. M.). — Die Wahlreform der Junker. Von Hans Bloch. — Technisch-wirtschaftliche Rundschau. Von Richard Boldt. — Literarische Rundschau: Professor Dr. Rob. Tiefmann, Betätigungsgesellschaft und Finanzierungsvereine. Von W. K. — Zeitschriftenchau.

Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolportage zum Preise von 3.25 Mk. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfg.

Vereinsteil.

Deutscher Cabakarbeiter-Verband.

Karl Reichmann, Vorsitzender, Bremen, Faulenstraße 58/60, II. (Gewerkschaftshaus), Zimmer 6. — Telefon Nr. 6046. Bureauzeit von 8 bis 4 Uhr nachmittags.

Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Cabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Faulenstraße 58/60, II. (Gewerkschaftshaus), Zimmer 6, zu adressieren. Geld-, Einschreib- und Wertsendungen nur an W. Nieder-Belland Bremen, Faulenstraße 58/60, II. (Gewerkschaftshaus), Zimmer 6.

Für den Ausschuß bestimmte Zuschriften sind an Emil Eilken, Altona-Ottensen, Scheel-Platzstraße 1, I., zu adressieren.

Bekanntmachungen.

Nachstehend bezeichnetes Mitgliedsbuch ist zu konfiszieren und einzusenden:

Hermann Steffen aus Herringhausen, geb. am 13. 9. 76, augen. am 1. 8. 09, Kl. III, S. II, Nr. 11330. Dies Buch ist als verloren gemeldet.

Der Aufenthaltsort des nachstehend bezeichneten Mitgliedes ist schleunigst anzugeben:

Gustav Kuerich aus Goldbach, augen. am 8. 6. 02, Kl. III, Buch S. I, Nr. 8877.

Abrechnungen für das 4. Quartal

gingen in der Zeit vom 15. bis 21. Februar 1910 bei uns ein: Vom 5. Gau: Werste; 6. Gau: Trier; 10. Gau: Wajungen, Ronneburg; 11. Gau: Frohburg; 13. Gau: Danzig, Küstrin, Ludenwalde, Belgig, Bernau, Ludau, Senftenberg. Bremen. Der Vorstand.

Vom Vorstande sind ernannt:

Für Aht: Oberhaus als 1. Bev., Fritz Beinte als 2. Bev., Wilh. Freese als 3. Bev.; Herm. Weber, Herm. Freese, Heinr. Brüning als Kontrolleure.

Für Bergedorf: Johannes Michaelsen als 1. Bev., Karl Lange als 2. Bev., Heinr. Schumann als 3. Bev.; Karl Klein, Heinr. Wühl als Kontrolleure.

Für Bernau: Paul Klemann als Kontrolleur.

Für Chemnitz: Emil Scherzer als 1. Bev., Oskar Richter als 2. Bev., Otto Ruch als 3. Bev.; D. Barth, A. Sellmann, F. Heegals als Kontrolleure.

Für Danzig: Kasimir Kucharski als 1. Bev., Ernst Fein als 2. Bev.; Rich. Schröder als Kontrolleur.

Für Groß-Auheim: Wilhelm Hofmann als 1. Bev., Georg Karl Lauer als 2. Bev.; Eva Hofmann als Kontrolleurin.

Für Hainichen: Otto Kühnel als 1. Bev., Karl Herbst als 2. Bev., Rich. Hauptmann als 3. Bev.; Joh. Ritter, Gustav Domnit, Rich. Stephan als Kontrolleure.

Für Heidenheim: Heinr. Kraus als 1. Bev., Karl Bischof als 2. Bev., Michael Wechtel als 3. Bev.; Bernh. Kaufsee, Christ. Auer, Frau Sophie Koenig als Kontrolleure.

Für Ludenwalde: Aug. Gloy als 1. Bev., Paul Neuhans als 2. Bev., Herm. Murrig als 3. Bev.; August Dahnte, Gust. Voigt als Kontrolleure.

Für Neufreistadt: Georg Durban als 1. Bev., Chr. Durban als 2. Bev., Gotth. Genzel als 3. Bev.; Frau Magdalena Schäf, Leonore Leboch, Rosine Durban als Kontrolleurinnen.

Für Destringen (Baden): Ludwig Trautner als 1. Bev., Karl Förderer als 2. Bev.; Joh. Helfinger, Joh. Hammer, Friedrich Bender als Kontrolleure.

Für Schorndorf: Heinr. Groß als 1. Bev., Friedr. Schurr als 2. Bev., Karl Falkenstein als 3. Bev.; August Rehrberger, Christian Seinz als Kontrolleure.

Für Spenge: Fritz Brinkmann als 1. Bev., Heinr. Borgstädt als 2. Bev., Karl Weidewieden als 3. Bev.; Karl Cornelien, Karl Kleer, Heinr. Rappmüller als Kontrolleure.

Für Wajungen: Rich. Tannner als 1. Bev., Karl Nolte als 2. Bev., Karl Mitteldorf als 3. Bev.; Emilie Landgraf, Ernst Krug, Aug. Werner als Kontrolleure.

Für Werste bei Deynhaußen i. W.: Heinr. Wischmeyer als 1. Bev., Wilh. Siedemann als 2. Bev., Gottl. Arning als 3. Bev.; Ernst Knappmeyer, Fritz Hunte als Kontrolleure.

Für Wiefel: Ferd. Döring als 1. Bev., Karl Bernhard als 2. Bev., Marie Saib als 3. Bev.; Heinr. Pfeiff, Friedr. Schwalb, Anna Kreiling als Kontrolleure.

Für Zehdenitz: Herm. Hentschel als 1. Bev., Ernst Mönch als 2. Bev., Aug. Dräger als 3. Bev.; Franz Schneider, Otto Lindemann, Herm. Milow als Kontrolleure.

Für Zell a. S.: Ludwig Ganz als 1. Bev.

Adressen-Änderungen:

Für Baden-Baden: Der 1. Bev. Julius Rapp wohnt Blumenstraße 3, I.

Für Hainichen: Der 1. Bev. Otto Kühnel wohnt in Rippien b. S., Nr. 49.

Für Hohenhausen in Lippe: Der 1. Bev. Heinr. Finke wohnt jetzt Nr. 9.

Für Destringen: Der 1. Bev. Ludwig Trautner wohnt Hauptstraße.

Für Spenge: Vom 1. März ab sind alle Zuschriften an den 1. Bev. Fritz Brinkmann, Nr. 20, zu richten.

Für Werste bei Deynhaußen i. W.: Der 1. Bev. Heinr. Wischmeyer wohnt Nr. 230. — Der 2. Bev. Wilh. Siedemann wohnt Nr. 300.

Für Wiefel: Alle Zuschriften sind an den 1. Bev. Ferd. Döringer zu richten.

Vom 15. bis 21. Februar 1910 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:	
8. Februar.	Mk. Pfg.
Wiefel	250.—
13. Schweinitz	35.—
14. Trebbin	200.—
14. Burg b. Magdeburg	90.—
14. Altona a. E.	600.—
14. Uetersen	100.—
14. Briesg	100.—
15. Belgig	30.—
15. Küstrin	60.—
15. Februar.	Mk. Pfg.
Gohlis	180.—
16. Bernau	50.—
17. Baugen	100.—
19. Hamburg	500.—
19. Bischofswerda	200.—
19. Berlin	400.—
19. Ronneburg	60.—
20. Liegnitz	100.—

B. Freiwillige Beiträge:

17. Februar: Hamburg, Großhändlergesellschaft, H. Poppe 50.—

Wichtig: In Nr. 20 des Tabakarbeiter muß es unterm 1. Februar heißen: Hohenhausen 250 Mk., statt 300 Mk.

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht.

Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten anbringen.

Eruche die Herren Absender, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind.

Bremen, den 21. Februar 1910.

W. Nieder-Belland, Kassierer, Faulenstraße 58/60, II. (Gewerkschaftshaus), Zimmer 6.

Arbeitslosenunterstützung wird ausgezahlt:

In Hainichen: Durch den 2. Bev. Karl Herbst, Nr. 42m. An Wochentagen von 7 bis 8 Uhr abends.

Mitglieder-Versammlungen.

(Mitglieder, besucht eure Versammlungen zahlreich!)

In Emmendingen: Sonntag, den 27. Februar, in der Sinnerhalle. Tagesordnung: Vortrag des Kollegen und Gauleiter Ad. Heising. — Um zahlreiches Erscheinen bittet J. A.: Der Bevollmächtigte.

In Leipzig: Sonnabend, den 5. März, abends 7/9 Uhr, im Volkshaus. Tagesordnung: 1. Vortrag: Die Frau in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. — Um zahlreichen Besuch bittet J. A.: Die Ortsverwaltung.

In Babbenhausen: Sonntag, den 6. März, nachmittags 3 Uhr, öffentliche Tabakarbeiter-Versammlung im Lokale des Kollegen F. Behmeier. Tagesordnung: Die christliche und die freie Gewerkschaft. Referent: W. Schläter. J. A.: Die Ortsverwaltung.

In Goch: Sonntag, den 6. März, vormittags 11 Uhr, im Vereinslokal, Janßen, Mühlenstraße 61. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Referent: Ludwig Klein. — Desgleichen laden wir die Vertrauensleute sowie Fabrikassierer zu dem am 5. März, abends 7/9 Uhr, stattfindenden Vorstandssitzung ein. — Die Mitglieder werden er- sucht, pünktlich zu erscheinen. J. A.: Der Bevollmächtigte.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Cabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftslokal: Hamburg-Mhlenhorst, Mozartstraße 5, I. Ausschuß: D. Sidow, Brandenburg a. S., Steinstraße 22. Schiedsgericht: S. Dechand, Berlin N., Ruheplatzstraße 24.

Eingegangen: Hanau 50.—, Hannover 153.62, Berlin II 360.—, Prieß 40.—, Rehme 41.—, Malsch 30.— Mk.

Sterbekasse: Hannover 24.15, Berlin II 40.—, Delmenhorst 37.49, Rehme 9.—, Mündenheim 10.80 Mk.

Zuschüsse: Leipzig 50.—, Ostersheim 100.—, Köln 50.—, Mündenheim 50.—, Goldberg 75.— Mk. Krankengeld: 65.92 Mk.

Hamburg, den 21. Februar 1910. F. Otto.

Kollegen! Agitiert für eure Organisation!

FF

Besonders preiswerte Angebote:

Sämtliche Preise einschliesslich Gewichts- und Wertzoll.

Carmen:

Nr. 1472 Trockene Einlage sehr blattig und leicht	Mk. 1.05
„ 1310 Hochfeiner Aufarbeiter mit viel Blatt	„ 1.10
„ 1345 Sehr vorteilhaftes Umblatt feinster Geschmack	„ 1.20
„ 1346 Grosses blattiges Umblatt sehr beliebt	„ 1.30
„ 1311 Prima Umblatt leicht, sehr zart und sehr breitblattig	„ 1.45
„ 1312 Hochfeines Umblatt sehr zart und breitblattig, Sandblatt	„ 1.60

Domingo:

Nr. 1473 Alte, trockene, saure Einlage viel Blatt	Mk. 1.05
„ 1314 Saure Qualitätseinlage alt, hochfeiner Moccatabak	„ 1.10
„ 1360 Qualitäts-Aufarbeiter Brasilersatz	„ 1.20
„ 1349 Mocca-Sandblatt Qualitätstabak, feinsten leicht. Aufarbeiter	„ 1.25
„ 1377 Vorzügliches Umblatt sehr blattig	„ 1.30
„ 1366 Sehr billiges Umblatt gross und breitblattig	„ 1.45
„ 1347 Mocca-Sandblatt kolossal ausgieb., zart wie Seide, ff. Geschmack, allerf. Merk (Vega)	„ 1.60

1908er Bühlerthaler, prima Umblatt, flotter Brand, leicht, sehr blattig, nur 130 Pfg. versteuert.

Rein überseeische
gewalzte Rippen
per Pfund **30 Pfg.**

Java-Decke
Nr. 1505 Banjoemas, Vollblatt, zweite Länge, hell und
reinfarbig, feinste Qualität, zart und breit-
blattig, riesig deckfähig, schneeweisser Brand **2.60 Mk.**

Rein überseeisches
Losblatt
beste Bremer Ware nur
leicht, trocken **100 Pfg.**
meist Umblatt, pa. Brand
Preis netto

Heinrich Franck

Berlin N. 54
= Brunnen-
Strasse 185

Gegründet 1879.

Postscheckkonto: Berlin 1738.

Telephon: Amt III, 4352.

J. H. Koopmann, Bremen

Fernsprecher 3946 Neustadtswall 36 Fernsprecher 3946
empfiehlt in bekannter Preiswürdigkeit:

Sumatra-Decker 185, 210, 220, 240, 260, 275, 280, 340, 420, 460, 500 δ .
Sumatra-Umblatt (Vollblatt) 155, 180 δ . Java- und Vorstenland-
Decker 220, 240, 250, 260, 270, 300, 320 δ . Mexiko-Decker, enorm
deckfähig und zartblattig, allerfeinste Gewächse und schneeweiss im Brand,
300, 350, 400, 430 δ . Mexiko-Umblatt 150 δ . Java-Umblatt 130,
155, 160 δ . Java-Umblatt und Einlage 95, 105, 110 δ . St. Felix-
Brasil-Decker 190, 215 δ , deckt mit 4 Pfund, brennt schneeweiss, egale
braune Farben. St. Felix-Brasil-Umblatt 160, 170 δ . St. Felix-
Brasil-Umblatt und Einlage 120, 140, 150 δ . Domingo-Umblatt
90, 95, 100, 110, 120 δ . Carmen-Umblatt 100, 105, 110, 120 δ . Seed-
leaf-Umblatt 110, 120 δ . Portorico-Decker, brennt schneeweiss,
130 δ , -Einlage 100 δ . Havanna-Einlage 200, 250, 300 δ . Yara-
Cuba 200, 220 δ . Losgut aus nur überseeischen Originaltabaken, meist
Umblatt, 100, 105, 110 δ .

Wickelformen (neu und gebraucht, in allen Fassons, von 50 bis 150 δ .
Schiffchen-Abdrücke versende gratis und franko.
Neue, schmiedeeiserne Formenpressen mit Flächgewinde, be-
sonders stark gearbeitet, für 10 bis 12 Formen, pro Stück 7.50 \mathcal{M} . Gummi-
Tragant, allerfeinste Ware, größte Klebkraft, per Pfund 250 δ , bei Ab-
nahme von Postfollt à 9/10 Pfund netto à 240 δ . Zigarrenband, feinste
gelbe Halbseide, 8 Lin., pro 50 Meter-Rolle 160 δ .

Preise per Pfund verzollt einschl. Wertzoll. Versand nur unter Nachnahme.

Carl Roland Berlin SO.

Kottbuser Strasse 4.
Sumatra-Vollblatt, tabelloser Brand,
2 Mk. per Pfund, ganz hell 4 Mk. per
Pfund. Java-Aufarbeiter 1.10 bis
1.40 Mk., Umblatt 1.75 u. 1.85 Mk.
per Pfund u. alle anderen Tabake billigst.
Nur wirklich brauchbare Tabake.

Brinkmeier & Co. Bremen

empfehlen als gut und preiswert
Sumatra-Decker 180, 220, 270, 300, 320,
340, 425, 450, 600 δ .
Sumatra-Umblatt 160, 170, 180 δ .
Java-Decker 225, 250, 300, 360 δ .
Java-Einlage u. Umblatt 100, 105, 110,
120, 135, 160, 170 δ .
Brasil-Decker 200, 210, 225, 265, echte
Cruz das Almas.
Brasil-Aufarbeiter 170, 190 δ .
Brasil-Einlage und Umblatt 130, 135,
150, 170 δ .
Carmen 100, 110, 115, 120, 130, 150 δ .
Domingo 95, 100, 110, 120, 130 δ .
Mexiko-Decker 425 δ , San Andres
Havanna-Einlage 200, 275 δ .
Yara Cuba 190 δ , wunderbare Qualität.
Seedleaf 145, 155 δ , geschloß, brennend.
Losgut 95, 100 δ , allerbeste Ware,
meist Umblatt.
Kentucky 130, 140, 155, 170 δ .
Preise per Pfund verzollt einschliesslich
Wertzoll. Versand unter Nachnahme.

Heinrich Bormann Bremen, Arefelder Str. 4.

Empfehle: Sumatra-Decker, alles Voll-
blatt, 250, 280, 300, 325, 350, 380, 400, 425 δ .
Java- u. Vorstenland-Decker 240, 260, 275 δ .
Brasil-Decker 225, 240, Umblatt u. Ein-
lage 140, 150 δ .
Java-Umblatt und Einlage 110, 120,
130, 140, 150 δ .
Carmen 100, 110, 120, 130 δ .
Domingo 100, 110, 120 δ .
Havanna-Einlage 180, 200, 275 δ .
ff. gemischte Original-Tabake, Auf-
arbeiter, 100, 110 δ .
Die Preise verstehen sich per Pfund
verzollt und inklusive Wertzoll.
Versand nur gegen Nachnahme.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog
m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis n. frko.
H. Unger, Gummiwarenfabrik,
Berlin NW., Friedrichstr. 61/62.

L. Cohn & Co., Berlin N.

Brunnenstrasse 24.

Wir suchen ständige Abnehmer für unsere einmal
gebrauchten Reismuster.

So lange der Vorrat reicht.

ca. 280 Pfd. Sumatra-Reismuster	2.20 \mathcal{M}
ca. 300 Pfd. Java-Reismuster	1.30 \mathcal{M}
ca. 200 Pfd. Brasil-Reismuster	1.30 \mathcal{M}
ca. 200 Pfd. Domingo- u. Carmen- Reismuster	1.10 \mathcal{M}
ca. 100 Pfd. Mexiko-Reismuster	2.20 \mathcal{M}

Sämtliche Preise per Pfund.

Unter 9 Pfund einer Sorte wird nicht abgegeben.

Postkollis unter Nachnahme abzüglich 3 Prozent.

Licht ist Macht oder: Wie schütze ich mich vor zu starkem Familienzuwachs?

Zu beziehen gegen Einsendung von 35 Pfg. in Briefmarken portofrei
durch die Expedition des Tabak-Arbeiter, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Sonder-Angebot!

Sumatra-Rest-Partien
bis zu 40-50 Pfund jeder Sortierung
weit unter reellem Wert
in allen Preislagen von 150 Pfg. an.
Nur tadellos weiss brennende Tabake
Abgabe jedes Quantums.

Ferner offeriere:
Vorstenland gran, verkehrt hell-fahl, ff. Brand, 2.75 Mk.
Sumatra-Umblatt 3/4 Pfund per Mille 1.45 Mk.
Java-Umblatt (Bezoeki) 3/4 Pfund per Mille 1.60 Mk.
sowie alle anderen Tabake in bekannter Preiswürdigkeit.

Carl G. Lahmann = Berlin N. =
Veteranenstr. 24.

W. Hermann Müller

Berlin, Magazinstr. 14.

Rohtabake

Besonders
empfehlenswert
Nr. 6203
Java - Sumatra
2. Länge Vollblatt
feiner Brand
à Pfd. 2.50 \mathcal{M} verzollt.
Geschn. Java-Einlage
fertig zum Verarbeiten,
wollig, leicht
à Pfd. 1.15 \mathcal{M} verzollt.
Geschn. Bras.-Einlage
gute Qualität
à Pfd. 1.20 \mathcal{M} verzollt.
Nr. 6393
Märker à Pfd. 0.90 \mathcal{M} ,
mild, flottbrennend,
blattig.
Java-Umblätter von
1.25-1.80 \mathcal{M} p. Pfd. verz.

Fabrikations-Utensilien

Wickelformen, neue, zu Konventionspreisen
do. gebrauchte, billigst, stets grosses Lager
Formenpressen, solide gebaut, zu 10 Formen,
8, 15, 19 \mathcal{M} , ganz aus Eisen 17.50 \mathcal{M} .
Arbeitsstische, Schemel, aus bestem Holz, neu
und gebraucht, billigst
Pa. Rollbretter, ast- und rissfrei, von 1.50 \mathcal{M} an
Arbeitsmesser in unerreichter Güte
Hamburger Messer | per 10 Stück 2 \mathcal{M}
Echt engl. Amiac-Extrakt 2 1/2-Pfd.-Dose 5.50 \mathcal{M} .
Pa. Tragant 2, 2.50 \mathcal{M}
Bündelmaschinen 75, 85 δ , 1.25, 1.50 \mathcal{M} usw.
Presskästen zu 2 Bund 80 δ , zu 4 Bund 1.25 \mathcal{M}
Einschlagpapier, blau, per Pfund 17 δ
Packlack per Pfund 25 δ
Kisten aus Pappe per 100 Stück 5.60 \mathcal{M}
Ringe, geprägte, 20, 25, 30, 35 δ per 100 Stück
Band, 50 Meter von 50 δ an
Etiketten per 100 Stück von 30 δ an
Preis per Kasse mit 3% Skonto von 10 \mathcal{M} an.
Man verlange Preisbuch 25.

Wiesbadener Volksbücher. Preis pro Bändchen 10 bis 30 Pfg.
Zeichnisse umsonst.

Zu beziehen durch die Exp. d. Tabakarbeiter, Leipzig, Tauchaer Str. 19/21

Verantwortlicher Redakteur: F. Geyer, Leipzig, Südstraße 51. — Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.